Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 136. **Bromberg, Sonnabend den 16. Juni 1928.** **52. Jahrg.**

Kritik an der polnischen Justiz.

Rede des Abg. Spitzer vom Deutschen Parlamentarischen Klub zum Justizetat,

gehalten in der Plenarsitzung vom 11. Juni.

Hoher Sejm! Wenn ich im Namen des Deutschen Parlamentarischen Klubs zum Justizetat Stellung nehme, so bin ich mir darüber klar, daß wir es mit einem der wichtigsten Etats zu tun haben, was übrigens einige der Vorredner bereits unterstrichen haben. Ein lateinisches Sprichwort besagt: „Justitia fundamentum regnorum". Dieses Wort ist in jeder Hinsicht zutreffend, denn von einer Rechtspflege, die schnell ordnungsmäßig arbeitet, ist im höchsten Maße das normale Funktionieren der Staatsmaschine abhängig.

Das alles hat eine um so erheblichere Bedeutung, sofern es sich auf einen Nationalitätenstaat bezieht, wie ihn die Republik Polen heute darstellt. In einem solchen Staate ist die vollständige Gleichberechtigung und gleiche Behandlung aller Bürger, welche zwar von der Verfassung garantiert wird, jedoch in Wirklichkeit abhängig ist von der Verwaltung und Gerichtspraxis und natürlich auch von der Übereinstimmung der Gesetzgebung mit der Verfassung — meine Vorredner haben bereits mehrfach den Mangel solcher Übereinstimmung gerügt —, in einem solchen Staate ist diese Gleichberechtigung in der Tat Grundlage des Regierens.

Wenn wir den Justizetat von den oben angeführten Gesichtspunkten aus betrachten, so finden wir leider ein weites Feld für die Kritik. Wenn ich zu der Betrachtung der verschiedenen Zweige der Rechtspflege im einzelnen übergehe, so muß ich bemerken, daß diese Betrachtung infolge der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht erschöpfend sein, sondern nur darauf beruhen kann, daß einige wichtigere Punkte herausgegriffen werden.

Ich beginne mit der

Zivilgerichtsbarkeit,

welche, nebenbei bemerkt, eine größere Rolle spielt, als die Öffentlichkeit gewöhnlich annimmt. Von der schnellen und gerechten Entscheidung aller der zahlreichen Streitigkeiten, **welche bei der Abwicklung von Geschäften aller Art entstehen,** hängt nämlich in hohem Maße das Vertrauen des Bürgers zum Staate ab, sowie vor allem auch die Möglichkeit des Kredites, inländischen wie besonders auch ausländischen. Wer wird sein Kapital ausleihen, wenn er nicht die Sicherheit der schnellen Realisierung der fällig gewordenen Schuld hat. Daß aber die Entwicklung des Kreditverkehrs in der heutigen Zeit Grundlage und Bedingung der Entwicklung der allgemeinen Wirtschaft ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Aus diesem Grunde müssen wir die schnellste Erledigung der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten fordern. Die Wirklichkeit läßt in dieser Hinsicht sehr viel zu wünschen übrig. Ich spreche hier insbesondere vom früheren preußischen Teilgebiet, dessen Verhältnisse mir gut bekannt sind. Ich glaube jedoch nach dem Eindruck, den ich von den hier gehaltenen Reden davongetragen habe, daß die Verhältnisse in den andern Teilgebieten nicht viel besser sind.

Ganz einfache Zivilprozesse dauern jahrelang, sofern es sich aber um besonders komplizierte Sachen handelt, welche gewöhnlich auch besonders wichtig sind, so kann man unter Umständen eine Entscheidung überhaupt nicht erleben. Häufig erledigen zum Glück die verzweifelten Parteien eine solche Sache durch Vergleich; das Ansehen der Justiz leidet jedoch auch in solchem Falle außerordentlich. Es ist mir bekannt, daß dieser Zustand teilweise von der ungenügenden Anzahl von Richtern und vor allem auch Kanzleikräften herrührt. Weil es sich jedoch hierbei um eine Frage von kardinaler Bedeutung handelt, darf man sich nicht auf die resignierende Behauptung beschränken, daß die Schaffung einer genügenden Anzahl von etatsmäßigen Stellen unmöglich ist. Die Bevölkerung hat ein um so größeres Recht auf eine hinreichende Besetzung der Gerichte, als die Gerichtskosten gegenwärtig sehr hoch sind. Insbesondere die Anstellung einer genügenden Anzahl von Kanzleikräften dürfte nicht auf große Hindernisse finanzieller Natur stoßen, und gerade der Mangel an solchen Kräften trägt ganz erheblich zur langsamen Abwicklung der Geschäfte bei.

Eine zweite Ursache des allzu langsamen Ganges der Rechtspflege ist ohne Frage

die ungenügende Bezahlung der Richter und Gerichtsbeamten.

Es ist menschlich verständlich, daß die stete Sorge um die Existenz dem Beamten häufig die Lust zur intensiven Arbeit nimmt. Ein einziger intensiv arbeitender Mensch ist mehr wert, als etliche andere. Der fiskalische Gesichtspunkt bei der Bezahlung der Beamten ist daher geradezu katastrophal und die dadurch erzielte Ersparnis ist nur scheinbar eine solche, in Wirklichkeit aber mit Rücksicht auf die weitreichenden Wirkungen einer mangelhaften Rechtspflege auf die staatliche Wirtschaft ein ungeheurer Verlust. Was speziell die mittleren Gerichtsbeamten betrifft, so unterstütze ich hier an dieser Stelle deren Forderung auf Hinaufrücken um einige Gehaltsstufen, die in dem gegenwärtig der Regierung und uns vorgelegten Memorial enthalten ist, eine Forderung, die ich für durchaus berechtigt ansehe.

Jedoch auch bei dem gegenwärtigen Stande kann vieles gebessert werden. Zur **Verschleppung der Prozesse** trägt vor allem die ständige Vertagung bei, welche zwar augenblicklich für das Gericht eine bequeme Erledigung ist, im Endergebnis jedoch den Richter und das Sekretariat mit erheblicher unnötiger Arbeit belastet. Es muß genaue Beachtung des Grundsatzes gefordert werden, daß die Sache so weit und so erschöpfend erledigt wird, wie das im gegebenen Falle möglich ist. Wenn die Gerichte diesen Grundsatz immer beachten würden, würden sie durch Vermeidung des Leerlaufes der Maschine eine bedeutene Menge Zeit für produktive Arbeit ersparen. Es ist weiter zu fordern, daß die Verhandlungen genau vorbereitet werden. Im entgegengesetzten, leider sehr häufig anzutreffenden Falle ist die mündliche Verhandlung eine Farce und lediglich zwecklose Zeitvergeudung. Mit besonderem Bedauern muß festgestellt werden, daß die erwähnten Verhältnisse sich im Laufe der Zeit nicht gebessert, im Gegenteil, eher verschlechtert haben. Insbesondere in den Berufungsinstanzen sind die Verhältnisse, welche eine zeitlang ganz erträglich waren, gegenwärtig geradezu beklagenswert. Wenn man sieht, daß in einigen Appellationsgerichten ziemlich schnell gearbeitet wird, dann können die fatalen Verhältnisse in anderen Gerichten nicht mit den allgemeinen Verhältnissen, welche doch überall die gleichen sind, entschuldigt werden. Nicht weniger wichtig, im Gegenteil wichtiger, als die schnelle Entscheidung der Prozesse, ist deren richtige Entscheidung. Auch die juristische Qualifikation der Urteile gibt leider häufig weiten Raum für die Kritik. Es soll sich das nicht auf das Höchste Gericht beziehen, aber bei den unteren Instanzen trifft man häufig, leider sehr häufig, auf Urteile, welche sowohl, was die Erschöpfung des tatsächlichen Materials, als auch die juristische Beurteilung angeht, sogar eine sehr milde Kritik nicht aushalten. Die Folge davon ist natürlich, daß alle auf diese Weise entschiedenen Sachen an die höheren Instanzen gehen und dadurch die Anzahl der Sachen unnötig vermehren. Auf besonders niedrigem Niveau steht in einigen Fällen die Rechtsprechung der Berufungskammern bei den Bezirksgerichten im früheren preußischen Teilgebiet. Ein Gericht, das, wie diese Kammern, eine Sache endgültig entscheidet, sollte deshalb den Fall um so genauer prüfen. Man hat jedoch den Eindruck, daß im Gegenteil der Mangel des weiteren Rechtsmittels häufig die Folge hat, daß die Kammern sich nicht durch das Gesetz gebunden fühlen. In dieser Materie muß eine Besserung durch entsprechende Besetzung der Prozeßgerichte, und zwar ohne Rücksicht auf das Dienstalter, durch die Bestgeeigneten erfolgen. Leider zeigt sich **auch hier die schlechte Wirkung der mangelhaften Bezahlung der Richter, weil gewöhnlich die Befähigtsten aus der Justiz** in die freien Berufe fliehen.

Urteile, welche dem Rechtsempfinden der Bevölkerung widersprechen, erschüttern das Vertrauen in die Rechtspflege. Tatsächlich hat sich auch bei dem Publikum

ein sehr ungünstiges Urteil über die Justiz

herausgebildet. Hierzu trägt auch leider die Behandlung des Publikums durch die Gerichte, welche nicht immer korrekt ist, bei. Obwohl die Prozeßordnung vorschreibt, daß die Partei gehört werden muß, selbst wenn sie durch einen Anwalt vertreten ist, wird den Parteien sehr häufig ausreichende Möglichkeit zur mündlichen Ausführung nicht gewährt. Besonders sündigen in dieser Hinsicht die Kreisgerichte, welche verpflichtet sind, die mit der Prozeßordnung nicht vertrauten Parteien zu belehren und alle Ausführungen mündlich entgegenzunehmen, welche jedoch gewöhnlich zu dem zwar sehr bequemen, aber ordnungswidrigen Hilfsmittel Zuflucht nehmen, den Parteien aufzutragen, ihre Ausführungen schriftlich einzureichen. Der Prozeß vor dem Kreisgericht spielt sich infolgedessen häufig so ab, daß eine mündliche Verhandlung überhaupt nicht stattfindet und der Richter den Prozeß auf Grundlage der von den Parteien schlecht angefertigten Schriftsätze entscheidet.

Das Publikum hat sehr häufig berechtigten Grund, sich über **unhöfliche und rauhe Behandlung durch den Richter** zu beklagen, der es ebenfalls oft nicht für notwendig hält, den Parteien das Ergebnis der Verhandlungen zu erläutern. Häufig sieht man solche Leute noch lange Zeit nach der Verhandlung herumstehen, da sie nicht wissen, was geschehen ist.

Besonderen Grund zur Klage hat häufig die deutsche Bevölkerung. Es ist bekannt, daß jeder, der erklärt, daß seine Muttersprache die deutsche ist, das Recht hat, die deutsche Sprache vor Gericht zu gebrauchen. Einige Richter, wenn sie schließlich auch die deutsche Sprache zulassen, setzen jedoch den Parteien zu, indem sie ihnen Vorhaltungen machen, daß sie eigentlich polnisch sprechen müßten, und daß nur im Gnadenwege die deutsche Sprache zugelassen wird. In einem Falle ist ein Richter sogar so weit gegangen, daß er dem Angeklagten mit Verhaftung drohte für den Fall, daß seine Behauptung, er beherrsche die polnische Sprache nicht, sich als unwahr erweisen sollte.

Angesichts solcher Mißbräuche muß an dieser Stelle mit aller Entschiedenheit hervorgehoben werden, daß die deutsche Bevölkerung das gesetzliche Recht hat, ihre Muttersprache zu gebrauchen, unabhängig davon, wie weit sie die polnische Sprache beherrscht, daß die Zulassung der deutschen Sprache daher Pflicht des Richters ist und daher keine Gnade und daß alle, wenn auch nur mittelbare Beschränkung dieses Rechtes, eine Verletzung des Gesetzes ist.

Schlimmer noch ist

die Sprachenfrage in der Strafgerichtsbarkeit,

zu der ich jetzt übergehe. Bei Verhandlungen in Strafsachen muß das Gericht, sofern der Angeklagte die deutsche Sprache gebraucht, entweder einen Dolmetscher zuziehen, oder mit dem Angeklagten in deutscher Sprache verhandeln. In diesem Falle sind dem Angeklagten alle verlesenen Schriftstücke, Zeugenaussagen usw. zu übersetzen. Das findet gewöhnlich nicht in ausreichendem Maße statt, so daß der Angeklagte sehr häufig über den Verlauf der Handlung nicht informiert ist, was ihm natürlich die Verteidigung außerordentlich erschwert, wenn nicht unmöglich macht. Mit Recht bemerkt der Bericht des Herrn Referenten, daß die Staatsanwaltschaft und insbesondere der Justizminister als erster Vorgesetzter dieser Behörde, Hüter des Rechts sein sollen und dafür zu sorgen haben, daß jedes einem Bürger zugefügte Unrecht nach Möglichkeit seine Sühne erfährt. **Wir sind gezwungen, die schwere Anklage zu erheben, daß die Staatsanwaltschaften dieser Pflicht nicht genügen, soweit es sich um die zahlreichen Überfälle und andere Äußerungen des Terrors handelt, der, wie bekannt, gegen die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien ausgeübt wird.**

In diesen Fällen ist die Staatsanwaltschaft gewöhnlich nicht imstande, die Übeltäter zu fassen, obwohl sie öffentlich bekannt sind. Ich gebe Beispiele: unser Kollege, der Abgeordnete Franz, sowie zahlreiche andere Abgeordnete zum Sejm der Republik, sowie zum schlesischen Sejm, sind Überfällen der Aufständischen und anderer ähnlichen Bürger zum Opfer gefallen. Trotzdem die Presse die Namen der Übeltäter nannte, war der Staatsanwalt nicht imstande, diese zu fassen. Lediglich im Falle des Herrn Franz erfolgte fünf Monate nach dem Überfall eine Untersuchung. Trotzdem der Abgeordnete Franz drei ihm gegenüber gestellte Täter erkannte, sind seit dieser Zeit, dem November vorigen Jahres, die Untersuchungsbehörden untätig geblieben. Ebenso verhält es sich mit zahlreichen anderen Terrorfällen. Wenn zuweilen eine gerichtliche Verhandlung stattfindet, steht es mit der Sache nicht viel besser. Charakteristisch ist der Überfall auf den Ingenieur Zweigelt, der in Siemianowic von uniformierten Aufständischen ungewöhnlich schwer geschlagen und verwundet wurde. Bei der gerichtlichen Verhandlung, die, wenn auch mit bescheidener Verspätung, nämlich anderthalb Jahre nach dem Überfall stattfand, erhielt der Haupttäter ganze drei Wochen Gefängnis, leider jedoch mit Bewährungsfrist, so daß er in Wirklichkeit für einen so unerhört schweren Überfall straflos ausgeht. Für den bekannten Vorfall in Beuthen, den die polnische Presse so begierig ausgebeutet hat, offenbar deswegen, weil sie so selten eine ähnliche Gelegenheit hat, bei dem niemand so schwer verwundet wurde, wie im obigen Falle, der straflos geblieben ist, erhielt der Haupttäter bei der gerichtlichen Verhandlung, welche zweieinhalb Monate nach der Tat stattfand, ein Jahr Gefängnis.

Ganz anders sehen die Urteile aus, welche gegen die deutsche Minderheit ergangen sind.

Im Prozeß gegen die Mitglieder des Volksbundes

wurde auf anderthalb Jahre Festung erkannt. Dabei stellte sich das Urteil als so minderwertig heraus, daß bei der Revisionsverhandlung der Staatsanwalt beim Höchsten Gericht selbst die Aufhebung beantragte. Wenn man zugeben muß, daß die Staatsanwaltschaft sich dadurch bemüht hat, das den Angeklagten durch das Verfahren der ersten Instanz zugefügte Unrecht wieder gut zu machen, so kann man doch nicht umhin zu bemerken, daß es besser wäre, wenn die Staatsanwaltschaften bei den Gerichten erster Instanz solche Instruktionen erhielten und mit solchen Leuten besetzt würden, daß Strafverfahren, welche die Kritik der Revisionsinstanz nicht ertragen können, überhaupt nicht begonnen würden. Noch ein für die Rechtspflege in Oberschlesien charakteristisches Beispiel will ich anführen. Im Jahre 1922 oder 1923 wurden wegen Spionage der Direktor Bernhard und andere verhaftet. Nach 14 Tagen wurden sie gegen Kaution freigelassen. Bis auf den heutigen Tag warten die Genannten auf die Gerichtsverhandlung beziehungsweise auf die Rückgabe der Kaution. **Über Urteile, wie das in Sachen des Volksbundes, kann man sich nicht wundern, wenn alle Schöffen beziehungsweise Geschworenen Aufständische sind und wenn die Berufsrichter angesichts der drohenden Aufhebung der richterlichen Unabhängigkeit die politische Behörde fürchten müssen.** Die Auswahl der Schöffen beziehungsweise Geschworenen findet überhaupt auch außerhalb Oberschlesiens nicht immer automatisch im Wege der vorgeschriebenen Reihenfolge statt, sondern manchmal werden bequeme Schöffen ausgewählt. Dies ist eine schwere Verletzung des Grundsatzes, daß eine Sache nur der gesetzlich berufene Richter entscheiden darf.

Was die Aufhebung der richterlichen Unabhängigkeit durch die Dekrete des Präsidenten der Republik über die Gerichtsverfassung und über die Änderung der das Oberste Verwaltungstribunal betreffenden Vorschriften angeht, so haben wir es hier mit einer Sache zu tun, der wir besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen, wenn wir unser Verhältnis zum Justizetat feststellen. Denn es handelt sich bei dieser Aufhebung der Unabhängigkeit, welche durch sachliche Rücksichten auf die Organisationen des Gerichtswesens nicht hinreichend begründet ist, um nichts weniger, als um den Versuch der vollziehenden Gewalt, sich der Rechtspflege zu bemächtigen. Die Lage, die dann entstehen wird, wird man schwer mit dem Ausdruck „aufgeklärte Demokratie" bezeichnen können, ein Wort, von dem jetzt viel die Rede ist, sondern man wird eher von aufgeklärtem Absolutismus sprechen müssen. Es kann nicht gut von einem Parlament verlangt werden, daß es einem Ministerium, welches einen solchen Anschlag auf die demokratische Verfassung des Staates vorbereitet hat, das Vertrauen ausspricht.

Ich habe vorhin von dem Prozeß gegen den Volksbund in Oberschlesien gesprochen, bei dem es mißlungen ist, eine ungesetzliche Tätigkeit der Organisation der Deutschen in Oberschlesien nachzuweisen. Das Gegenstück zu diesem Prozeß ist in Posen und Pommerellen der bekannte

Prozeß gegen Scherff und andere Mitglieder des Deutschtumsbundes.

Über diese Sache ist schon viel geschrieben und gesprochen worden. Trotzdem aber werden wir nicht eher aufhören, von ihr zu sprechen, bis dieser Justizskandal nicht beseitigt ist. Der Ausdruck Skandal für die Behandlung dieser Sache durch die Organe der Rechtspflege ist noch sehr mild, denn wie in dieser Sache der Auflösung des Deutschtumsbundes die Behörden vorgegangen sind, das übersteigt alle Begriffe.

Scherff und andere Mitglieder des Deutschtumsbundes wurden wegen Spionage und Zugehörigkeit zu einem Vereine, dessen Tätigkeit gesetzwidrig sei, angeklagt. Das Bezirksgericht in Konitz verurteilte Scherff und die Mehrheit der Angeklagten. Wer sich von dem Werte dieses Urteils überzeugen will, braucht nur das Urteil des Höchsten Ge-

richts zu lesen, durch welches das erste Urteil aufgehoben wurde. Man kann sich keine vernichtendere Kritik eines Gerichtsurteils vorstellen, als es die Ausführungen des Höchsten Gerichtes sind, welches der Revision der Angeklagten in jedem, aber auch in jedem Punkt Recht gibt. Um nur eine einzige Einzelheit aus dem unter jedem möglichen Niveau stehenden Verfahren anzuführen, erwähne ich lediglich, daß den Hauptbeweis die Verlesung von gewöhnlichen Abschriften von Berichten des Wojewoden von Pommerellen an die Staatsanwaltschaft und den Ministerrat bildete. Wenn man es nicht schwarz auf weiß lesen könnte, würde man nicht glauben wollen, daß sich ein Gericht gefunden hat, welches den Grundsatz der Unmittelbarkeit des Beweisverfahrens, welcher die Grundlage des neuzeitlichen Strafprozesses bildet und überhaupt jegliche Grundsätze über die Beweiswürdigung so negieren konnte. Nach dem Urteil des Höchsten Gerichts vergingen vier Jahre, bis eine neue Verhandlung vor einigen Wochen stattfand. In der Zwischenzeit wurde der Hauptangeklagte Scherff, der nach langer Untersuchungshaft gegen Kaution freigelassen worden war, als Optant ausgewiesen. Scherff protestierte vor der Ausweisung entschieden dagegen, indem er darauf hinwies, daß ihn eine neue Gerichtsverhandlung erwarte. Nichts halfen alle Proteste. Der Mann, auf dem von allen angeklagten Mitgliedern des Deutschtumsbundes der schwerste Vorwurf lastet, den das Bezirksgericht in Konitz zu viereinhalb Jahren Zuchthaus verurteilte, welcher eine lange Untersuchungshaft büßen mußte, wurde zwangsweise ausgewiesen. Bei der zweiten Verhandlung, welche vor kurzem stattfand, stand der Staatsanwalt ohne Beweismaterial da und stellte den Antrag auf Vertagung, um das in den Kellern des Bezirksgerichts in Thorn angesammelte Beweismaterial heranzuziehen. Das Gericht mußte den Staatsanwalt belehren, daß dieser Antrag erst nach besserer Vorbereitung berücksichtigt werden könne, nämlich dann, wenn diejenigen Dokumente, welche als Beweis dienen sollen, benannt würden. Auf diese Weise mußte der Prozeß vertagt werden, weil der Staatsanwalt innerhalb vier Jahren nicht imstande gewesen war, Beweismaterial zu liefern.

Kann man hier noch von Rechtspflege reden? Es scheint mir, daß niemand so kühn sein wird, diese ehrenvolle Bezeichnung auf ein Verfahren anzuwenden, welches mit Rechtspflege nichts zu tun hat, sondern nur ein Hilfsdienst ist für die politische Behörde, der seinerzeit diese leeren Behauptungen, die sie zu beweisen bis heute nicht imstande ist, ausreichten zu einer schweren Anklage der Organisationen der Deutschen in Posen und Pommerellen und zur Auflösung derselben durch die Polizeiorgane. Diese Auflösung wurde durch Klage an das wojewodschaftliche Verwaltungsgericht angefochten, diese Sache kann jedoch vor Erledigung des Prozesses gegen Scherff, der wiederum durch Schuld der Staatsanwaltschaft verschleppt wird nicht abgeurteilt werden.

Wie ist also in Kürze das Bild dieser Angelegenheit? Es fielen donnernde Anklagen wegen schwerer Verbrechen — jetzt vor fünf Jahren —, die ganze Welt wurde alarmiert, die Organisationen geschlossen. Dann aber, als es sich darum handelte, nachzuweisen, ob diese Vorwürfe auf Wahrheit beruhten und nicht aus den Fingern gesogen waren, als es sich darum handelte, den Angeklagten die Möglichkeit zu geben, vor Gericht ihre Unschuld nachzuweisen, da reichte der Zeitraum von fünf Jahren nicht aus, damit der Staatsanwalt bei der Verhandlung vorbereitetes Beweismaterial hatte. Fünf Jahre reichten nicht aus, um in dem Prozeß gegen den Deutschtumsbund auch nur in der Hauptsache zur Erhebung der Anklage zu gelangen. Wenn solche Dinge geschehen, wer will sich dann wundern, daß wir gegenwärtig nur mit geringem Glauben zuhören, wenn man davon redet, daß man der deutschen Minderheit volle Gleichberechtigung zugestehen will.

Keinen Beweis für unsere vielfach behauptete Illoyalität hat man erbringen können,

dagegen ist man ohne Beweis darangegangen, unsere Organisationen zu zerschlagen und die deutsche Minderheit auf andere Art zu verfolgen. Daher sehen wir, daß das Gerede von unserer Illoyalität nur ein Vorwand ist, ersonnen, um die Verfolgungen zu bemänteln. Unsere Anklage aber an dieser Stelle ist, daß die Justizbehörden, anstatt ein Hort des Rechts und der Gerechtigkeit zu sein, bei dieser Verfolgung gehorsam Hilfe geleistet haben.

Diese Ausführung kann ich nicht beenden, ohne der **Verfolgung der deutschen Presse** zu gedenken. Das Pressedekret, welches sehr witzig mit den Worten beginnt: „Die Presse ist frei" hat eine Ära unaufhörlicher Verfolgung der Presse durch fortwährende Beschlagnahme und Gerichtsverfahren. Auch vorher war die Lage unserer Presse keineswegs rosig. Zahlreiche Prozesse und die ungewöhnlich schweren Strafen, auf welche vielfach erkannt wurde, zeugen von dem Martyrium der Presse, die ihre Pflicht erfüllt, die Rechte des deutschen Volkes zu verteidigen. Gegenwärtig jedoch bedeutet die Anwendung des Pressedekrets nichts weniger, als die Einführung der Präventivzensur. Dabei werden Zeitungen für Artikel konfisziert, welche in keinerlei Weise die Strafgesetze verletzen, lediglich deswegen, weil ihre Tendenz den politischen Behörden nicht gefällt. Den Reigen führt hierbei natürlich wieder Oberschlesien an. Dort ist in den letzten Tagen der „Oberschlesische Kurier" für den Abdruck der Rede konfisziert worden, die der Vorsitzende unseres Klubs Herr Abgeordneter Naumann vor einigen Tagen von dieser Tribüne gehalten hat. Wenn die Verfassung bestimmt, daß für wahrheitsgetreue Berichterstattung über die Beratungen des Sejm niemand zur Verantwortung gezogen werden kann, so ist dies der Staatsanwaltschaft in Königshütte offenbar vollständig gleichgültig. So weit sind wir also in dieser aufgeklärten Demokratie gekommen, daß man nicht zuläßt, daß die Bevölkerung über die Beratungen des Sejm unterrichtet wird.

Es ist klar, daß eine solche systematisch gegen die deutsche Bevölkerung gerichtete Rechtspflege uns zur entschiedenen Opposition zwingt und unseren grundsätzlichen Standpunkt der Regierung gegenüber rechtfertigt, wie ihn bei der allgemeinen Debatte der Vorsitzende unseres Klubs erklärt hat.

Rheinlandräumung und Ostlocarno.

Berlin, 15. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Paris wird hierher gemeldet, daß der polnische Außenminister Zaleski von Frankreich das Versprechen erhalten habe, die vorzeitige Rheinlandräumung werde von der Sicherung der Westgrenzen Polens abhängig gemacht werden. Berücksichtigt worden sein soll auch der Wunsch Polens auf Verwirklichung des Ost-Locarno. Briand will in der September-Session des Völkerbundrats die Frage der Westgrenzen Polens mit Stresemann besprechen.

Im Zusammenhange damit erklärt die „Tägliche Rundschau", daß die Aktion Briands in dieser Frage auf entschiedenen Widerstand stoßen werde. Die Regelung dieser Angelegenheit sei ein allzu kompliziertes Problem, als daß es am Konferenztisch gelöst werden könnte.

Zaleski über die Deutschen in Polen.

In seinem Pariser Presseinterview äußerte sich der polnische Außenminister Zaleski auch über die Behandlung der Deutschen in Polen. Er **behauptete, daß sich die Deutschen nicht zu beklagen hätten. Im Korridor gebe es nur sechs bis acht Prozent Deutsche, denen man keine Schwierigkeiten bereite.** Schwierig sei dagegen die Frage der Sicherheit in Oberschlesien. Denn dort rufe der von deutschen Industriellen unterstützte Volksbund die größten Schwierigkeiten hervor. Zaleski behauptet, daß der Haager Schiedsgerichtshof sich kürzlich in der Schulfrage zugunsten Polens ausgesprochen hätte. **Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Völkerbundrat sich um kleine Streitigkeiten zwischen Deutschland und Polen nicht kümmern würde.** Das sei auch die Anschauung des Staatssekretärs von Schubert, der erklärt hätte, daß die deutsch-polnischen Beziehungen nicht gewinnen würden, wenn fortwährend Reibungen stattfänden.

Es ist tief bedauerlich, daß die Ausführungen des deutschen Abgeordneten im polnischen Sejm, Landrats a. D. Naumann, sowie die des Abgeordneten Rechtsanwalts Spitzer anscheinend nicht bis zum Ohr unseres Außenministers vorgedrungen sind. **Die deutsche Minderheit in Polen wird noch in sehr vielen Fällen nicht als gleichberechtigt behandelt, und wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Nichterteilung von Auflassungen bei Grundstückskauf, die Durchführung der Agrarreform in unserem Teilgebiet** und alle die sonstigen Klagen der deutschen Minderheit in Posen und Pommerellen, die Abgeordneter Naumann öffentlich zur Sprache gebracht hat. Auch entspricht die Behauptung, es gäbe im Korridor nur 6 bis 8 Prozent Deutsche, nicht den Tatsachen, da jetzt, nach fast zehn Jahren intensiver Polonisierungsarbeit in Pommerellen, die deutsche Liste bei den Sejmwahlen etwa das Dreifache des von Minister Zaleski angegebenen Prozentsatzes auf sich vereinigte. Und dann sind es letzten Endes die Methoden der Behandlung der deutschen Minderheit in Polen gewesen, die ihre Zahl auf ein solches Maß — immerhin noch das von Herrn Zaleski angegebene um das Dreifache übertreffend — haben herabsinken lassen.

Konferenzen bei Marschall Pilsudski.

Warschau, 15. Juni. (Eigene Meldung.) Gestern ist der englische Botschafter in Berlin Lindsay in Warschau eingetroffen, um eine Konferenz mit dem Marschall Pilsudski abzuhalten. Wie bekannt, wird Lindsay in nächster Zeit seinen Berliner Posten verlassen und das Unterstaatssekretariat im Foreign Office übernehmen. Der Konferenz Lindsays mit Marschall Pilsudski messen die politischen Kreise Warschaus eine ungewöhnlich große Bedeutung bei. Lindsay reist morgen nach Berlin zurück.

Die Konferenz des Marschalls mit dem Unterstaatssekretär Lindsay wird in Zusammenhang gebracht mit den Beratungen, die der Marschall sofort nach der Übernahme der Regierungsgeschäfte mit einigen maßgebenden Persönlichkeiten abgehalten hat, und die — wie es heißt — aktuelle auswärtige Angelegenheiten zum Gegenstande hatten. U. a. hat der Marschall gestern mit dem französischen Botschafter Laroche und dem Vizeminister des Äußeren Wysocki konferiert.

Prüfung der Wahlmißbräuche.

Der Konflikt in der administrativen Kommission.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 15. Juni. Gestern beschäftigte sich die administrative Kommission des Sejm unter dem Vorsitz des Abg. Blakiewicz mit dem Antrag, eine außerordentliche Sejmkommission zur Prüfung der Wahlmißbräuche zu wählen. Hierüber bestand von Anfang an eine prinzipielle Meinungsverschiedenheit zwischen den Blockleuten und den Vertretern der Opposition. Die Blockleute sprachen sich nämlich für ein Verfahren aus, das einer möglichst weiten Hinausschiebung der Wahl der Kommission gleichkam. Der Sejmmarschall Daszyński griff vermittelnd ein und schloß sich dem Standpunkte der Blockleute, der auch zugleich derjenige der Regierung ist, an. In der gestrigen Sitzung der Kommission nahmen der Abg. Bagiński (Wyzwolenie) und die Vertreter der nationalen Minderheiten in scharfer Weise gegen die vermittelnde Aktion des Sejmmarschalls Stellung. Die Mehrheit der Kommission verlangte die sofortige Wahl der außerordentlichen Kommission zur Prüfung der Wahlmißbräuche. Abg. Putek (Wyzwolenie) legte das Projekt eines Reglements der außerordentlichen Kommission vor. Es besteht aus acht Paragraphen. Im ersten wird die Aufgabe der Kommission bestimmt, die darin besteht, die Beschwerden über Mißbräuche, welche von Behörden und Staatsbeamten in der Vorwahlperiode und in der Zeit der Feststellung der Wahlergebnisse begangen wurden, zu prüfen. Die Kommission hat aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden zu wählen. Ihr steht das Recht zu, neben anderen Personen auch Staatsbeamte zu verhören und außerdem in die Staatsakten Einsicht zu nehmen. Die Beweisführung leitet der Vorsitzende der Kommission, der auch die der Kommission vorgelegten Akten aufbewahrt. Die Kommisson führt über ihre Tätigkeit ein Protokoll, das in der Sitzung abgefaßt werden muß. Im Falle einer Meinungsverschiedenheit bezüglich des Modus der geführten Untersuchung steht dem Vorsitzenden das Recht zu, eine Sitzung zur Entscheidung der strittigen Frage anzuordnen. An einer solchen Sitzung dürfen nur Mitglieder der Kommission teilnehmen, wobei das Sejmreglement in Anwendung kommt.

Das auf die Wahlkommission bezügliche und der administrativen Kommission des Sejm übermittelte Material soll spätestens am 20. Juni der außerordentlichen Kommission zugestellt werden. In allen amtlichen Angelegenheiten hat die Kommission mit den Organen der Staatsbehörden nur durch Vermittelung des rangältesten Vertreters der Verwaltungsbehörde im betreffenden Orte zu verkehren. Die Kommisson ist verpflichtet, ihre Arbeiten bis zum 1. Oktober zu beenden und dem Sejm einen Bericht über diese Arbeiten mitsamt den Anträgen vorzulegen, die den Gegenstand der Beratungen im Sejm bilden werden.

Meinungsverschiedenheiten im jüdischen Klub.

Warschau, 13. Juni. Bei der Besprechung im Jüdischen Klub über die Stellungnahme zum Budget trat eine scharfe Meinungsverschiedenheit zwischen der Gruppe Dr. Grünbaum und der Gruppe Reich zutage. Die Grünbaumanhänger vertraten die Ansicht, daß das Budget abgelehnt werden müsse, während die Anhänger Reichs erklärten, daß man keine allzuscharfe Opposition üben dürfe, da, falls die gegenwärtige Opposition ans Ruder käme, dies für die Juden nicht besonders gut wäre. Schließlich wurde jedoch mit Stimmenmehrheit beschlossen, gegen das Budget zu stimmen. Die galizischen Abgeordneten unterwarfen sich aber diesem Beschluß nicht, sondern enthielten sich der Abstimmung.

Als dann mit derselben Stimmenmehrheit Abg. Grünbaum zum Klubvorsitzenden gewählt wurde, erklärten die Abgeordneten der Reich-Gruppe, daß sie zwar dem Klub weiter angehören würden, daß sie aber jede Verantwortung für die Folgen, die aus der beschlossenen Opposition entstehen können, auf den Abg. Grünbaum abwälzen.

Einstellung des Gerichtsverfahrens gegen Abgeordnete.

Warschau, 15. Juni. PAT. Die Reglementskommission des Sejm, die gestern unter dem Vorsitz des Abg. Liebermann (PPS) tagte, faßte den Beschluß, im Sejmplenum mit dem Antrag auf Einstellung des Gerichtsverfahrens gegen die Abgeordneten Sosinski (Christl. Demokratie), Witos (Piast), Dubois (PPS), Ledwoch (Bauernpartei) und Pluta (Bauernpartei) hervorzutreten.

Die Kommission beschäftigte sich sodann mit dem Dringlichkeitsantrag des weißrussischen Klubs, nach welchem das Strafverfahren gegen die verhafteten Abgeordneten Staganowicz und Grecki eingestellt werden soll. Auf Antrag des Abg. Rataj (Piast) erkannte die Kommission mit Stimmenmehrheit an, daß eine erneute Behandlung dieser Sache unzulässig sei und beschloß, diesen Standpunkt dem Sejmmarschall Daszyński zu unterbreiten.

Eröffnung des Reichstages.

Am Mittwoch Punkt 3 Uhr nachmittags trat der neugewählte deutsche Reichstag zum erstenmal zusammen. Bei der Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten Bock gedachten die Abgeordneten zunächst des schweren Eisenbahnunglücks bei Siegelsdorf durch Erheben von den Plätzen. Der Verlauf der Sitzung war ein ruhiger, teilweise sogar ein humoristischer. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 462 Abgeordneten. Die vorliegenden Anträge wurden auf die Tagesordnung der Donnerstagssitzung gesetzt. Das Haus vertagte sich daraufhin auf Donnerstag und ging in heiterer Ruhe auseinander.

Wahl des Reichstagspräsidiums.

Berlin, 15. Juni. (PAT) Die gestrige Sitzung des Reichstages war lediglich der Wahl des Präsidiums gewidmet. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten Abg. Bock meldeten die Sozialdemokraten die Kandidatur des bisherigen Reichstagspräsidenten Loebe zum Präsidenten des neuen Reichstages an. Bei der Abstimmung durch Stimmzettel wurden von 445 Anwesenden 375 gültige Zettel abgegeben. Loebe erhielt 318 Stimmen, der Kommunist Thaellmann 46 und der Nationalsozialist Dr. Frick 11 Stimmen. Damit wurde Loebe zum Reichstagspräsidenten wiedergewählt. Bei der Übernahme des Vorsitzes hielt er eine kurze Ansprache, in der er ein Bild über die Hauptaufgaben des neuen Reichstages gab. Diese beständen in der Wahlreform, in der Reform des Reglements und in der Lösung großer politischer Aufgaben. Seit 1920 habe Deutschland große Fortschritte gemacht, doch ein großer Teil der Arbeiten an dem Wiederaufbau liege noch vor dem neuen Reichstage. Diese Arbeit stehe im Zusammenhange mit den Auslandsverpflichtungen Deutschlands und im besonderen mit der Frage der Reparationen, die im laufenden Jahre die maximale Höhe erreichen. Nicht minder wichtig sei die Frage der Aufhebung der Besetzung der deutschen Gebiete. Deutschland mache anscheinend auf die Fremden den Eindruck des Wohlstandes, doch die Entschädigungslasten treten in der schweren Lage des Mittelstandes, der Bauern und Arbeiter in die Erscheinung. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, **daß es dem neuen Reichstage gelingen möge, die Reparationszahlungen herabzusetzen, den Okkupationstermin zu verkürzen und dadurch die Grundlage zur Fortsetzung der Politik der Versöhnung der Völker zu schaffen.**

Nach der von der Mehrheit der Kammer mit Beifall aufgenommenen Rede schritt der Reichstag zur Wahl der drei Vizepräsidenten. Gewählt wurden zum Vizepräsidenten der Zentrumsabgeordnete Esser, zum zweiten Vizepräsidenten der Abg. von Kardorff (Deutsche Volkspartei). Bei der Wahl des dritten Vizepräsidenten spielte sich der

Pommerellen.

15. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Reifeprüfung beim hiesigen Mädchengymnasium** haben in der deutschen Abteilung alle sieben Prüflinge mit gutem Erfolge bestanden. Es sind dies: Maria Mielke, Hildegard Naß und Gerda Reichert, alle drei aus Graudenz, sowie Gerda Borchert-Michelau, Gerda Diethelm-Montau, Elly Schröder-Lubin und Anna Tiahrt-Roßgarten. Auch in der polnischen Abteilung bestanden sämtliche 22 Schülerinnen. Als Prüfungskommissar war Visitator Biodowicz aus Thorn anwesend; ferner wohnte als Vertreter des Unterrichtsministeriums und der Universität in Posen Professor Dr. Kleczkowski-Posen dem Examen bei. Dieser sprach sich über die in beiden Abteilungen erzielten Resultate in der polnischen Sprache, die er festzustellen beauftragt war, sehr lobend aus. *

× **Telephonverkehr Graudenz—Ostpreußen.** Mit dem 15. Juni ist der telephonische Verkehr mit der Provinz Ostpreußen eingeführt worden. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch beträgt drei Goldfranken, außerdem wird als Innengebühr ein Betrag von 50 Groschen, zusammen somit 5,90 Złoty erhoben. *

× **Der Mordprozeß,** der zur Zeit vor dem hiesigen Bezirksgericht verhandelt wird, hat bereits einmal, im Jahre 1926, das gleiche Gericht beschäftigt. Damals wurden die beiden der Tat verdächtigen Personen, Stanisław Lendzian und Michał Marcinkiewicz, zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt. Das Revisionsgericht in Warschau hat darauf auf den Appell der Verteidiger das Urteil aufgehoben und die Sache an das Bezirksgericht zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen. Die Mordtat ist bereits im November 1924 verübt worden, und zwar an der Inhaberin einer Gastwirtschaft Hedwig Strehlau und ihrem Sohn Lauterborn. Bei der jetzigen Verhandlung ist der Zuhörerraum dicht gefüllt. Am ersten Tage erfolgte das Verhör der Angeklagten, welche die Tat nicht begangen haben wollen, sich in ihren Aussagen allerdings widersprechen. Marcinkiewicz bezeichnet u. a. alles das, was er in der ersten Verhandlung und während der jetzigen Voruntersuchung ausgesagt hat, als Lüge. Erst jetzt sage er die Wahrheit. Die Vernehmung der Angeklagten nahm den größten Teil der Mittwochverhandlung ein. Gegen Abend wurde mit dem Zeugenverhör begonnen. *

× **Verschwunden** ist seit dem 11. d. M. der in einer hiesigen Druckerei beschäftigte Setzerlehrling Konstanty Szerbath. Er ist am genannten Tage aus dem Elternhause fortgegangen und bisher nicht zurückgekehrt. Der junge Mensch ist 18 Jahre alt, mittelgroß, schlank und hat schmales Gesicht. Bekleidet war er mit braunem Überzieher und grauem Hut. Irgendwelche Nachrichten über den Verschwundenen erbittet die Polizei. *

× **Zu einem Kellerbrande** wurde Donnerstag nachmittag 2 Uhr die Freiwillige Feuerwehr nach der Speicherstraße 17 alarmiert. Bei Eintreffen der Wehr war der unbedeutende Brand bereits von Hausbewohnern unterdrückt, so daß kein weiteres Eingreifen mehr notwendig war. *

× **Einbruchsdiebstähle.** Aus einem Keller des Hauses Marienwerderstraße 12 sind Lebensmittel im Werte von 600 Złoty entwendet worden. — Aus einem Stalle in der Bischoffstraße wurden 19 Hühner gestohlen. In beiden Fällen sind die Täter bisher noch nicht entdeckt worden. *

* **Aus dem Kreise Graudenz,** 13. Juni. Die Pferdeschwanzdiebstähle in der Klodtkener Gegend nehmen kein Ende. In der Nacht zum Mittwoch wurde im Dorf Klodtken, diesmal bei dem Landwirt Zieliński, in den Stall eingebrochen und das Pferd seines schönen, langen Schweifes beraubt. Bisher ist es in keinem Falle gelungen, der frechen Täter habhaft zu werden. — Auf eine ergiebige Roggenernte soll, worauf Landwirte aus Erfahrung hinweisen, der Umstand deuten, daß über den Roggenfeldern auf leichtem Boden bei der diesmaligen Blüte ungewöhnlich starke Blütenstaubwolken bei der geringsten Bewegung der Ähren sich erheben, ein Vorgang, den man seit langen Jahren in dem Maßstabe nicht beobachtet haben will. Der Blütenstaub wehe in der Dichtigkeit der von Autos aufgewirbelten Staubwolken über den Feldern. Hoffentlich bewahrheitet sich die frohe Voraussicht.

Thorn (Toruń).

* **Als Ehrenkonsul der Republik Peru** für den Bezirk der Wojewodschaft Pommerellen erhielt Herr Feliks Miłobędzki hierselbst das Exequatur des Herrn Staatspräsidenten. * *

* **Eine Zusammenkunft aller pommerellischen Starosten** sowie der beiden Stadtpräsidenten von Thorn und Graudenz fand Dienstag hierselbst in der Wojewodschaft statt. Auf der Tagesordnung stand die Besprechung allgemeiner verwaltungstechnischer Angelegenheiten. * *

dt. **Auf die Vorschriften der Wegeordnung** macht der Starost aufmerksam, wonach stets nur rechts gefahren und links überholt werden darf. Sofern der Weg nicht frei ist, darf nicht überholt werden. Die Polizeiorgane haben den strengen Befehl, auf Einhaltung dieser Verordnung zu achten und Zuwiderhandelnde zur Bestrafung zu melden. **

—dt. **Zwecks Elektrifizierung des Landkreises Thorn,** sowie der Landkreise Schwetz und Culm soll demnächst an den Ausbau der Überlandzentrale herangegangen werden. Auch die Stadt Neuenburg soll an das Grodeker Werk angeschlossen werden. Zur Ausführung dieses Problems hat der Elektrifikationsverband Thorn—Culm—Schwetz eine Anleihe von 150 000 Dollar erhalten, so daß die finanzielle Schwierigkeit behoben ist. * *

ǂ **Das Königsschießen** der Thorner Schützen-Brüderschaft, das am Sonntag begann, endete am Dienstag Nachmittag. Die Königswürde erschoß Herr A. Puchalski, erster Ritter wurde Herr W. Maćkowiak, zweiter Ritter Herr E. Stefanowicz. Zwischen 9 und 10 Uhr abends wurden die neuen Würdenträger unter klingendem Spiel und mit brennenden Fackeln von der Schützenbrüderschaft vom Schießstand ins Schützenhaus geleitet. Den Schützenzug erwartete eine große Menschenmenge, die durch prächtige bengalische und Scheinwerfer-Beleuchtung der Breitestraße überrascht wurde. * *

ǂ **Der Verkaufskiosk im Stadtpark,** am westlichen Ende der Fischerstaße in der Nähe des ehem. „Waldhäuschen" gelegen, wurde kürzlich abgebrochen. Da hier wiederholt Einbrüche vorgekommen waren, durch die der Pächter, ein Invalide, schwer geschädigt wurde, fand sich niemand mehr als Pächter. Vom Publikum wird das Eingehen dieser Verkaufsstelle bedauert. * *

ǂ **Unpraktisch.** Nach der vor Monaten erfolgten Verlegung des Autodroschkenhalteplatzes von der Westseite des Rathauses vor die Front des Hauptpostamts ist der Telephonapparat für die Autobestellung immer noch an seinem alten Platze am Rathause verblieben. Bei einem Anruf müssen die Chauffeure immer erst über den Marktplatz laufen, um nachher auf demselben Wege zu ihren Wagen zurückzukehren. Es wäre doch praktischer, den Kasten mit dem Telephonapparat nunmehr am Postamt selbst anzubringen. * *

—* **In einem sehr schlechten Zustande** befindet sich die Gerstenstraße von der Tuchmacher- zur Hospitalstraße. Hier hat die Straße keinen Bürgersteig und ist zudem derart uneben, daß das Regenwasser oft den ganzen Durchgang für Fußgänger versperrt. Da dieser Teil der Straße für Fußgänger (Spitalbesucher usw.) oft benutzt wird, wäre eine Abhilfe der Übelstände sehr erwünscht, zudem die Gerstenstraße im Zentrum der Stadt liegt. * *

ǂ **Die Kirchhofstraße** (ul. św. Jerzego) erhielt eine neue Schüttung, die besonders dem südlichen Bürgersteig vor dem Gelände der niedergerissenen Festungswerke dringend not tat. Dieser Bürgersteig war seit der vor Jahren erfolgten Schleifung der Fortifikationsanlagen zum Teil garnicht gangbar, da hier sowohl Sand und Kies als auch Steine liegen geblieben waren. * *

—dt. **Neu gestrichen** wurden in diesen Tagen die Feuermelder, bei welchen die Farbe bereits verblichen war. Der neue Anstrich ist rot und grell genug, damit er gleich ins Auge fällt. * *

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 13. Juni. Wie der Starost bekanntgibt, finden in den Tagen vom 7., 14. und 21. Juli Einziehungen von Reservisten statt und ist an diesen Tagen der Verkauf von Alkohol streng verboten.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernicus-Verein. Morgen, Sonnabend, 16. Juni, Dt. Heim: Vortragsabend: Herr Archivrat Dr. Keyser-Danzig, der zwecks archivalischer Studien in unserer Stadt weilt, wird auf Einladung des Vereins über „den Ursprung der deutschen Hansa" sprechen, mit deren Geschichte auch das Geschick unserer Stadt eng verknüpft ist. Der Vortrag findet um 9 Uhr statt. Eintritt frei. Auch Gäste sind willkommen. (8431 * *

* **Gdingen** (Gdynia), 13. Juni. Ein Hirte verbrannt. In Wyschetzin (Seeküstenkreis) brach in der neuerbauten Scheune des Siedlers Grabowski Feuer aus, in der vorläufig das Vieh untergebracht war. Der 12 Jahre alte Hirte hatte, da es kalt war und er in der Scheune schlief, Feuer in einem kleinen Ofen gemacht. Hiernach war er eingeschlafen, während das Stroh Feuer fing. Sowohl die Scheune, als auch das Vieh, zwei Kühe, eine Färse und vier Schweine sowie Geflügel und der Knabe sind in den Flammen umgekommen.

u **Lautenburg** (Lidzbark), Kreis Strasburg, 14. Juni. Messerstecherei. In der Altstadt überfielen bis jetzt unbekannte Täter einen gewissen Zbieraj und versetzten ihm einige Messerstiche ins Gesicht und in die Arme. Sein Zustand ist bedenklich. — An demselben Abend betraten einige total betrunkene Männer das Lokal Scisłowski und verlangten Branntwein. Als man ihnen diesen nicht verabreichen wollte, fielen sie über den Besitzer des Lokales her und verprügelten ihn. Die Täter wurden von der Polizei festgenommen.

Neuenburg (Nowe), 14. Juni. Nachdem im Weltkriege die evangelische Kirche in Neuenburg außer den Glocken auch die Zinnpfeifen ihrer Orgel hergegeben hat, ist es erfreulich, zu melden, daß durch sparsame Bewirtschaftung ihrer Geldmittel die Gemeinde in absehbarer Zeit sich auch ohne besondere Sammlung neue Orgelpfeifen beschaffen kann. — Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt in Neuenburg brachte reichlich Butter zu 2—2,40 je Pfund, Eier zu 2—2,30 die Mandel. Kartoffeln wurden reichlich angeboten, weiße und rote mit 5,00, Industrie usw. mit 6,00 der Zentner. Alte Hühner waren zu haben mit 4—5,00 das Stück, junge mit 2,40 das Paar. Die Gemüse notierten: alte Zwiebeln 0,40—0,50 je Pfund, frische fünf Stück 0,20—0,30, weiße und farbige Bohnen 0,50—0,60, Spinat 0,40—0,50, Suppenspargel 0,80—1,00, Stangenspargel 1,80—2,00, Rhabarber 0,30—0,40 je Pfund, Sellerieknollen Stück 0,10—0,30, Radieschen Bund 0,10. Am Fischmarkt kosteten Hechte 1,20—1,50, Weißfische 0,60—0,70, Aale 1,50—2,00, Barse 1,60—1,70, Zander 1,20 je Pfund. Holzangebote, größtenteils nur Knüppelware, wurden mit 10,00 je Wagen gemacht.

h **Neumark** (Nowemiasto), 13. Juni. Zum Starosten des Kreises Löbau mit dem Sitz in Neumark hat der Minister des Innern den bisherigen Leiter der Starostei Bederski ernannt. — Die staatliche Oberförsterei Mścin veranstaltet am Montag, 18. d. M. eine Submission für Nutzholz aus diesjährigem Schlage. Das Holz befindet sich in den Schutzbezirken Kalugi und Tęgowice.

u **Strasburg** (Brodnica), 14. Juni. Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Zbiczno veranstaltet am Dienstag, 19. Juni, 10 Uhr vormittags in Rittelbruch (Rytebłota) einen Holzverkauf. Zum Verkauf gelangt Nutz- und Brennholz. Gleichzeitig wird die erste Heuernte der Wiesen des Schutzbezirks Rittelbruch abgetreten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 14. Juni. Festnahme eines Millionenschwindlers. Der Warschauer Polizei ist es gelungen, den schon lange gesuchten Schwindler Stanisław Zajdel zu verhaften. Z., der noch vor einigen Jahren Schweine in einem Dorfe bei Pabianice hütete, gesellte sich später einer Räuberbande zu, mit der er mehrere Räubereien und Einbrüche in den Ostgebieten ausgeführt hat. Das Räuberleben gefiel ihm aber nicht, und er versuchte auf eine andere Weise zu Geld zu kommen. Elegant gekleidet, mit den geschickt gespielten Allüren eines vornehmen Mannes, trat er im vorigen Jahre in Warschau auf und machte die Bekanntschaft des reichen Gutsbesitzers Ołdakowski, der große Sympathie für Zajdel empfand. O. verkaufte an Z. eins seiner vielen Güter und nahm dafür Wechsel von Z. in Zahlung. Als im Herbst v. Js. der Fälligkeitstermin der Wechsel war, wurden die Wechsel natürlich nicht eingelöst. O. erschien nun auf dem Gute bei Z. Dieser war aber schon in unbekannter Richtung verschwunden, nachdem er mehr als 100 Waggons Getreide und Kartoffeln verkauft und sämtliches Inventar verpfändet hatte. Trotz der Steckbriefe war Z. nirgends zu finden. In Wirklichkeit lebte er aber unter einem anderen Namen in Warschau und verübte auch hier einige Betrügerien. Durch einen Zufall fiel er in die Hände der Polizei, als er bei einem Warschauer Notar einen Ziegeleikauf abschließen wollte.

Bücherschau.

Das Juniheft der Zeitschrift „Ostland" ist erschienen und bringt als Eingruß ein merkwürdig aktuell anmutendes Gedicht Joseph von Eichendorffs „An die Tiroler". Ein ausgezeichneter Aufsatz von Konrad Hahm-Berlin „Vom Wesen der Volkskunst" spricht einer bahnbrechenden neuen Auffassung vom künstlerischen Schaffen des Volkes das Wort. Dr. Schreiber läßt in dem Aufsatz „Vom auslanddeutschen Kalendermacher" in scharfer Charakterisierung die ganze bunte Fülle auslanddeutscher Jahrbücher an uns vorüberziehen, damit zugleich einen Spiegel des reichen Lebens in den weithin zerstreuten Mittelpunkten solcher Arbeit gebend. Viktor Kauder-Kattowitz kann von weit- und tiefreichenden Erfolgen des deutschen Büchereiwesens in Oberschlesien und Galizien berichten. „Ostland" bietet auch in diesem Heft in Rundschau und Bücherschau wertvolle Anregungen und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den Ostland-Verlag in Hermannstadt-Sibiu, Rumänien.

Zittere, Danzig!

Polnische „Dreadnoughts" vor den Toren.

Der hiesige „Dziennik Bydgoski" bringt in seiner gestrigen Ausgabe unter der Überschrift „Die polnische Kriegsflotte hat ihre Geschütze auf Danzig gerichtet — die beste Antwort auf deutsche Schikane" nachstehende Warschauer Meldung: „Der Zentralvorstand der Meeres- und Stromliga gibt bekannt: An der Weichselmündung sind drei polnische Kriegsschiffe postiert. Die Danziger Zollbeamten sind gegenwärtig unter Beobachtung unserer Kriegsflotte, was ihnen den Mut nimmt und ihnen nicht gestattet, die polnische Handelsflotte zu schikanieren."

Der 1. April ist vorbei, ein Aprilscherz kann es nicht sein und muß sich also um ein Produkt der im Anzug befindlichen Sauregurkenzeit handeln. Arme Zöllner an der Weichselmündung, die schwarzen, Tod und Verderben speienden Rohre (bis jetzt haben sie es noch nicht gespien, aber einige Kreise behaupten, sie könnten es) der polnischen Kriegsflotte (man denkt dabei so an Trafalgar und Skagerrak) sind auf euch gerichtet, während ihr eure Zollpositionen berechnet. Der Mann am Ausguck der Kriegsschiffe hat ein scharfes Auge und sieht aus seinem Krähennest alle eure Rechenfehler im Amtsstübchen. Zittere, Danzig!

Dem „Dziennik Bydgoski" würden wir raten, seine gestrige Meldung zusammen mit einem Bild von den die Zöllner beobachtenden Kriegsschiffen mit ihren dräuenden Kanonen einem Witzblatt einzusenden.

Zaleski in der Ferne.

In seinem Pariser Zeitungsvertretern gewährten Presseinterview erklärte der polnische Außenminister bezüglich Danzigs, daß die Beziehungen Polens zu der jetzigen Danziger Regierung besser seien, als zu der früheren, und **die Bevölkerung der Stadt Danzig habe das größte wirtschaftliche Interesse, daß Danzig weiterhin der Hafen Polens bleibt.** (Siehe auch vorhergehende Meldung! Die Red.)

Die englische Gebetbuch-Revision

im Unterhaus abgelehnt.

Im englischen Unterhaus begann am Dienstag die Aussprache über das neue überarbeitete Gebetbuch. Es sei bemerkt, daß das Prayerbook nicht nur Gebete, sondern auch die Kirchenverfassung enthält und den Ritus der Church of England, der englischen Staatskirche, regelt. Dem Unterhaus steht die Befugnis zu, das Gebetbuch en bloc anzunehmen oder abzulehnen, nicht aber Änderungen vorzunehmen. Die erste so denkwürdige Aussprache über das umgearbeitete Gebetbuch fand im Dezember vorigen Jahres statt. Damals wurde das Gebetbuch mit 33 Stimmen Mehrheit abgelehnt. Der Grund hierfür waren die Zugeständnisse an den Katholizismus, die das neue Gebetbuch nach Ansicht der Protestanten enthielt, und das Zurücktreten des Laienelements hinter der Geistlichkeit. Seitdem hat die Kirchenversammlung das Gebetbuch einer neuen Überarbeitung unterzogen und einige Änderungen vorgenommen. Sie hofft, damit die Bedenken der protestantischen Kreise zu zerstreuen.

In mehreren Londoner Kirchen fanden gestern Gottesdienste statt, in denen um die Erleuchtung der Unterhausmitglieder gebeten wurde. Die Westminster Abtei blieb bis spät in die Nacht geöffnet, um Unterhausmitgliedern und Galeriebesuchern Gelegenheit zu religiösen Betrachtungen zu geben. Alle Galerieplätze des Unterhauses waren seit Tagen vergeben, so daß Hunderte von Besuchern umsonst Einlaß begehrten. Über den Ausfall der in der Nacht zum heutigen Freitag vorgenommenen Abstimmung geht uns folgende eigene Drahtmeldung aus London zu:

Die Abstimmung über das revidierte Gebetbuch, die mit 266 gegen 220 Stimmen eine Ablehnung brachte, bildete eine der aufregendsten Szenen, die das Unterhaus seit längerer Zeit sah. Das Haus und alle Galerien waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Als bei der Stimmenzählung offenbar wurde, daß der aus der Peers-Galerie den Verhandlungen beiwohnende greise Erzbischof von Cunterbury auch diesen letzten Kampf verloren hätte, wurde ein Beifallsersuch schnell eingestellt und in tödlicher Stille das Ergebnis verkündet. In der Aussprache hatte der Innenminister gegen die Vorlage gesprochen, während Churchill sich sehr nachdrücklich für die Annahme des neuen Gebetbuches eingesetzt hatte. Den Abschluß der Aussprache bildete eine Rede Baldwins, der persönlich seine Zustimmung zu dem Gebetbuch bekannt gab, aber betonte, daß es sich hier um eine Frage persönlicher Entscheidung handle. Das revidierte Gebetbuch stelle nach seiner Ansicht eine angemessene Ausgleichung an modernen Ideen dar und gäbe der Geistlichkeit Gelegenheit, sich ihnen anzupassen. Ob diese angenommen oder abgelehnt werden, die Kirche werde in jedem Falle große Schwierigkeiten zu überwinden haben, aber die Ablehnung würde diese Schwierigkeiten noch vergrößern. Die Erzbischöfe von Cunterbury und York haben kurz nach der endgültigen Ablehnung des Gebetbuches durch das Unterhaus einen Aufruf an die Öffentlichkeit gerichtet, in dem zur Ruhe und Geduld gemahnt und gebeten wird, sich jeder Unfreundlichkeit zu enthalten. Die beiden Erzbischöfe würden veranlassen, daß der Öffentlichkeit bald die notwendige Führung von der Kirche gegeben werde. Dazu sei natürlich Zeit nötig. In der Zwischenzeit würden sie beten, daß Gott der Allmächtige helfen möge, seinen Willen richtig auszulegen.

Ein Teil der „Italia"-Mannschaft gefunden?

Kopenhagen, 15. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) **Nach einer vorläufig noch unbestätigten Meldung des Berichterstatters der Kopenhagener Zeitung „Politiken" soll die von der „Hobby" ausgesandte Hundeschlittenexpedition die aus drei Mann bestehende Malmeen-Gruppe der „Italia"-Besatzung aufgefunden haben. Diese Gruppe hat sich gleich nach dem Schiffbruch des Luftschiffes zu Fuß auf den Weg in südlicher Richtung gemacht.**

Kingsbay, 15. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus einem neuen Funkbericht Nobiles hervorgeht, hat er seit der Strandung der „Italia" die beiden anderen Gruppen nicht mehr gesehen. Die Sachverständigen sprechen sich dahin aus, daß der Teil der Besatzung des Luftschiffes, der mit der „Italia" abgetrieben wurde, möglicherweise sehr weit nach Osten verschlagen worden ist und sich in der Gegend des „König Karl XII-Landes" befindet. Die „Braganza" hat am Donnerstag morgen auf der Fahrt nach Nordosten die Norweger Insel passiert. Nördlich der Moffen-Gruppe hat das Schiff starkes Eis gefunden und machte jetzt den Versuch, die Eismassen zu durchbrechen. Der russische Eisbrecher steuert direkt auf Kap Smyth zu. Riiser Larsen hat gemeldet, daß er ein Hundegespann mit zwei Begleitern an Land gesetzt habe. Sie sollen durch das Nord-Ost-Land vordringen und dort ein Depot anlegen.

Mißglückter Geschwaderflug.

17 französische Flugzeuge verunglückt.

Paris, 15. Juni. Ein aus 21 Flugzeugen bestehendes Bombengeschwader des 21. Fliegerregiments von Nancy hat gestern abend den Flugplatz Malze-Ville verlassen, um nach Le Bourget zu fliegen. Es kam heute in den ersten Morgenstunden in der Nähe von Paris in einen heftigen Sturm, und nur vier von den 21 Apparaten konnten ohne Zwischenfall den Flugplatz Le Bourget erreichen.

Einige Flugzeuge stürzten ab und wurden zertrümmert. Von zehn Apparaten fehlt bisher jede Nachricht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bilanz der Bank Polski in der ersten Juni-Dekade weist folgende Änderungen in Millionen Złoty auf: Edelmetalle (570,1), Valuten, Devisen und Auslandsguthaben (536,3) verringerten sich um 3,2 auf insgesamt 1106,5; Valuten und Devisen, die nicht zur Deckung gerechnet werden, verringerten sich um 1,8 auf 210,6; das Wechselportefeuille stieg um 9,5 auf 567,8, die durch Pfänder gesicherten Anleihen verringerten sich um 2,3 auf 57,4. Sofort zahlbare Verpflichtungen (593,2) und der Banknotenumlauf (1116,4) verringerten sich um 5,6 auf insgesamt 1709,6. Die in die Vorräte der Bank Polski aufgenommenen Bestände an Silber- und Bilongeld verringerten sich um 1,5 auf 4 Millionen Złoty. Andere Positionen unverändert.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 +. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 31,00 +. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 96,00 G. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Bank Kw., Pot. 92,00 G. Brzeski-Auto 22,00 B. H. Cegielski 44,00 G. Unja 26,00 B. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 14. Juni. Riga: Ueberweisung 58,65, Zürich: Ueberweisung 58,17½, Bukarest: Ueberweisung 18,20, London: Ueberweisung 43,52, Newyork: Ueberweisung 11,25, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825—47,025, Kattowitz 46,775—46,975, Posen 46,775—46,975, bar gr. 46,025—47,025, Budapest: bar 64,10—64,40, Wien: Ueberweisung 79,52½—79,80½, Prag: Ueberweisung 377,50.

Warschauer Börse vom 14. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,56, 124,87 — 124,25. Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London 43,512, 43,62 — 43,40, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,04, 35,13 — 34,95, Prag 26,41 3/8, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,78, 172,21 — 171,35, Stockholm —, Wien 125,40, 125,71 — 125,09, Italien —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 14. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,025 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,43 Gd., 57,57 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,43 Gd., 57,58 Br.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,338 Zł., 100 franz. Franken 34,90 Zł., 100 Schweizer Franken 171,093 Zł., 100 deutsche Mark 212,173 Zł., 100 Danziger Gulden 173,189 Zł., tschech. Krone 26,308 Zł., österr. Schilling 124,869 Zł.

Züricher Börse vom 14. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,17½, Newyork 5,1905, London 25,33 3/16, Paris 20,40, Prag 15,38, Wien 73,02, Italien 27,29½, Belgien 72,52½, Budapest 90,56, Helsingfors 13,09, Sofia 3,74½, Holland 209,40, Oslo 139,02½, Kopenhagen 139,22½, Stockholm 139,30, Spanien 86,20, Buenos Aires 2,21 5/8, Tokio —,—, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,18½, Athen 6,80, Berlin 124,03, Belgrad 9,13 3/8, Konstantinopel 2,65 7/8.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. Juni Geld	In Reichsmark 14. Juni Brief	In Reichsmark 13. Juni Geld	In Reichsmark 13. Juni Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.781	1.785	1.781	1.785
—	Kanada . . 1 Dollar	4.171	4.179	4.170	4.178
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.943	1.947	1.948	1.952
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.934	20.974	2.143	2.147
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.148	2.152	20.932	20.972
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.409	20.449	—	—
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1815	4.1895	—	—
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.5015	0.5035	0.5015	0.5035
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.266	4.274	4.276	4.284
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.68	169.02	168.68	169.02
10%	Athen	5.405	5.415	5.424	5.434
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.40	58.52	58.41	58.53
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.55	81.71	81.53	81.69
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.524	10.544	10.521	10.541
6.5%	Italien . . . 100 Lira	22.005	22.045	21.985	22.025
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.356	7.372	7.356	7.370
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.14	112.36	112.12	112.34
8%	Lissabon . 100 Elsc.	19.08	19.12	19.08	19.12
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.98	112.20	111.97	112.19
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.425	16.465	16.425	16.465
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.395	12.415	12.39	12.41
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.56	80.72	80.545	80.705
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.60	69.74	69.47	69.61
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.18	112.40	112.16	112.38
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.82	58.94	58.805	58.925
6%	Budapest . . . Pengö	72.93	73.07	72.93	73.07
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.825	47.025	46.825	47.025

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 12. Juni. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 52,00—53,50 Złoty, Roggen 50,50—51,50 Złoty, Futtergerste 42,00—44,00 Złoty, Braugerste 46,00—48,00 Złoty, Felderbsen 46—50 Złoty, Viktoriaerbsen 68—80 Złoty, Hafer 44,50—46,00 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Złoty, Kartoffelflocken —,— Złoty, Weizenmehl 70% —,— Złoty do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% —,— Złoty, Weizenkleie 32,00 Złoty, Roggenkleie 36,00 Złoty. — Preise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: allgem. schwach.

Getreide. Warschau, 14. Juni. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau, Marktpreise: Roggen (116 Pfd. holl.) 51—51,50, Weizen 58—58,50, Braugerste 52—53, Grützgerste 48—48,50, Einheitshafer 50—52, Roggenkleie 33,50—34, Weizenkleie 30—30,50, Warschauer Weizenmehl 4/0 A 90—92, Weizenmehl 4/0 82—84, Roggenmehl 65proz. 71—72. Tendenz ruhig, Umsätze gering.

Berliner Produktenbericht vom 14. Juni. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 255—257, Juli 272, Sept. 265,50. Roggen märk. 272—274, Juli 269, Sept. 250,75. Gerste: Sommergerste 245—270. Hafer märk. 259—264. Mais 245—270. Hafer: märk. 259—264. Mais: 240 bis 243. Weizenmehl 31,75 35,75. Roggenmehl 35,75—38,50. Weizenkleie 16,50—16,75. Weizenkleiemelasse 16,75—17,25. Roggenkleie 18,50. Viktoriaerbsen 50 62, kleine Speiseerbsen 35—40. Futtererbsen 24,50—26,00. Peluschken 24—24,50. Ackerbohnen 23—24. Wicken 25,00—27,00. Lupinen, bl. 14,25—15,50, Lupinen, gelb 16—17. Seradella, neue 23,00—28,00. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 22,60—23,40. Trockenschnitzel 15,80—16,00. Soyaschrot 20,60—21,20. Kartoffelflocken 26,60—27,00.

Tendenz für Weizen schwächer.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 14. Juni. Es werden folgende Orientierungspreise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 13, Hüttenblei 1,20, Hüttenzink 1,40, Antimon 2,60, Aluminium 5,10, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Kupferblech (Grundpreis) 4,40, Messingblech 3,60—4,50.

Berliner Metallbörse vom 14. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 139,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 93—99, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 82,00—83,00.

Viehmarkt.

Myslowitzer Viehmarkt vom 14. Juni. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 50 Ochsen, 151 Bullen, 433 Kühe und Färsen, insgesamt 634 Rinder, 1470 Schweine, 78 Kälber, zusammen 2182 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty:

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 150—180, ausgem. Ochsen, junge u. ältere 150—180, mäßig genährte junge, gut gen. ält. 150—180. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht im Alter von 1—6 J. 150—180, vollfl., jüngere 150—180, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 150—180. — Färsen und Kühe vollfleisch. ausgemäst. Kühe und Färsen von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 140—180, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 140—180, mäßig genährte Kühe und Färsen 140—180, schlecht genährte Kühe u. Färsen 140—180 u. wen.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 236—248, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 225 bis 235, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 215—224, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 200—214, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. Lebendgewicht —,—, Sauen und späte Kastrate —,—.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 15. Juni. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,67 Meter.

Thorn, 15. Juni. Zawichost + 1,43, Warschau + 1,57, Plock + 1,22, Thorn + 1,42, Fordon + 1,46, Culm + 1,41, Graudenz + 1,65, Kurzebrack + 2,01, Piekel + 1,15, Dirschau + 1,17, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,44.

Das Wasser fällt weiterhin.

Kampf zwischen dem deutschnationalen Kandidaten Abg. Graef, dem kommunistischen Abgeordneten Geschke und dem demokratischen Abgeordneten Baeumer ab. Zum dritten Vizepräsidenten wurde der Abg. Graef gewählt.

Hierauf nahm der Reichstag ohne Diskussion den kommunistischen Antrag auf Haftentlassung des neugewählten kommunistischen Abgeordneten Kippenberg an. Gegen den Antrag stimmten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Christlichnationale Bauernpartei. Die nächste Sitzung findet am Freitag nachmittag statt.

Die Schwierigkeiten der Regierungsbildung.

Berlin, 15. Juni. Nachdem die volksparteiliche Fraktion die Forderung gestellt hatte, daß „aus staatspolitischen Gründen“ die Große Koalition gleichzeitig im Reich und in Preußen gebildet werde, hat Hermann Müller mit dem Ministerpräsidenten Braun darüber Rücksprache genommen. Der preußische Ministerpräsident hat erklärt, daß die preußische Regierung es grundsätzlich ablehnen müsse, sich von den Parteien des Reichstags eine Umbildung des Kabinetts vorschreiben zu lassen. Damit würde ein verhängnisvoller Präzedenzfall geschaffen, und Preußen, das seit sieben Jahren sich einer völlig stabilen Regierung erfreue, laufe Gefahr, in das Hin und Her, das die Reichspolitik der letzten Jahre gezeigt habe, hineingezogen zu werden. Etwas anderes sei es natürlich, aus staatspolitischen, die preußischen Verhältnisse berücksichtigenden Gründen die Große Koalition auch in Preußen herzustellen, wo sie nur durch die Deutsche Volkspartei aufgehoben worden sei. Einen deutlichen Hinweis darauf habe ja bereits die preußische Regierungserklärung im Landtag enthalten. Dieselbe Erklärung hat Braun gestern vormittag auch Dr. Stresemann abgegeben. Braun hat Hermann Müller noch erklärt, er würde geradezu eine Degradierung Preußens darin sehen, wenn die preußische Regierungsbildung von dem Einfluß der Parteien im Reiche abhängig gemacht werden würde.

Ablehnung eines Mißtrauensvotums im Preußischen Landtag.

Berlin, 15. Juni. PAT. Das gegen die preußische Regierung im Landtag von den Deutschnationalen und Kommunisten eingebrachte Mißtrauensvotum wurde mit 222 gegen 168 Stimmen abgelehnt. 33 Abgeordnete der Deutschen Volkspartei enthielten sich der Abstimmung. Abgelehnt wurde auch der Mißtrauensantrag gegen den Kultusminister Becker, der von der Deutschnationalen Fraktion eingebracht worden war.

Die amerikanischen Präsidentschaftswahlen.

Hoover als Kandidat.

Newyork, 15. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der republikanische Konvent in Kansas City beschloß, Hoover als Präsidentschaftskandidaten aufzustellen.

*

Die Streitigkeiten, die sich zwischen Farmern und Industriellen seit längerer Zeit um die Präsidentschaftskandidatur abspielen, scheinen demnach beigelegt zu sein. Die Partei der Hoover-Freunde hat wahrscheinlich sich zu bedeutenderen Zugeständnissen an die amerikanische Landwirtschaft verstehen müssen, da diese in Opposition gegen Hoover war.

Mazedonische Tabakarbeiter rebellieren.

Athen, 14. Juni. Nach der Weigerung der Regierung, die Lohnforderungen der Tabakarbeiter zu billigen, brach am Dienstag im Haupttabakzentrum Mazedoniens, Kawalla, der Streik aus. Im Laufe des Tages dehnte er sich auf Prawion, Xanthi, Drama, Komotini und Alexandropolis aus und droht nun auch auf Saloniki überzugreifen. An einzelnen Orten kam es zu kommunistischen Ausschreitungen und blutigen Zusammenstößen mit Gendarmerie und Militär. So fand in Kawalla ein Massenaufmarsch statt, an dem sich, Zeitungsberichten zufolge, über zehntausend Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligten. Erst nach einem Einschreiten berittener Gendarmerie wurde die Ordnung wiederhergestellt. Ebenso ist es in der Industriestadt Prawion zu Ausschreitungen gekommen. Streikende Arbeiter versuchten hier das Telegraphenamt zu besetzen, angeblich, um ihre Forderungen der Regierung direkt zu übermitteln. Sie wurden jedoch von Militär daran gehindert. Auch hier soll stark geschossen worden sein. Es gab Verwundete und Tote, über deren Zahl die Angaben schwanken. Es sollen zwanzig bis vierzig Personen verwundet und mehrere getötet sein. Auf Ersuchen des Gouverneurs von Mazedonien ordnete Kalewras die schleunige Verstärkung der bedrohten Gebiete durch das 3. Armeekorps an. In Athener Kreisen nimmt man an, daß die Unruhen von Sowjetagenten hervorgerufen wurden angesichts der Tatsache, daß heute die Regierung beabsichtige, das Parlament aufzufordern, die russisch-griechische Pangalos-Konvention zu annullieren.

Ausdehnung der Unruhen.

Athen, 15. Juni. Mittwoch nachmittag sind auch die Tabakarbeiter von Saloniki in den Streik getreten. Somit erstreckt sich der Streikzustand nunmehr über ganz Mazedonien und Westthrazien. Um unliebsamen Überraschungen vorzubeugen, sind alle wichtigen Plätze der Stadt militärisch stark besetzt. In Seres hatten Kommunisten mit Militär einen blutigen Zusammenstoß. Drei Soldaten sollen tödlich verwundet worden sein. Der Gouverneur von Mazedonien, Kalewras, erklärte dem Blatt „Ethnos“ gegenüber, daß die kommunistischen Wühlereien beinahe an Aufruhr grenzten. Die Kommunisten scheinen zu beabsichtigen, es aufs äußerste ankommen zu lassen. Die Tabakwerke sind sämtlich stillgelegt worden. Auch in Xanthi ist es zwischen Arbeitern und Militär zu einem zweistündigen regelrechten Straßengefecht gekommen, das an Ausmaß alle früheren Unruhen übertrifft. Nach den amtlichen Mitteilungen sollen sechs Tote und etwa 40 Verwundete, darunter einige Offiziere, zu beklagen sein. Zeitungsmeldungen zufolge wurde ein Mordversuch gegen den Gendarmeriekommandanten von Drama, Stawrianos, unternommen. Dem Attentäter gelang es, zu flüchten. Die Athener Presse nimmt allgemein an, daß es sich um einen planmäßigen Umsturzversuch der Kommunisten handle, und ruft die Bürger zur Selbstwehr gegen die „rote Gefahr“ auf.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils wolkiges, teils heiteres Wetter ohne wesentliche Niederschläge an.

Ein Betrüger verhaftet.

In einigen Bromberger Geschäften und Unternehmen trieb in der letzten Zeit ein Betrüger sein Unwesen und erntete eine reiche Beute. Er stellte sich entweder als Olszewski oder als Kalinowski vor, gab sich an einer Stelle als Ingenieur aus, an anderer Stelle als Baumeister, an dritter als Bevollmächtigter großer Unternehmungen, an vierter als höherer polnischer Offizier — konnte aber vor allem eins ausgezeichnet: Schwindeln. Davon setzte er aber seine neuen Bekanntschaften nicht in Kenntnis. Das mußten sie ohne Vorstellung feststellen, als der Ingenieur-Baumeister-Major-Direktor verschwunden war — und mit ihm einige runde Summen.

Der Betrüger erschien u. a. in der Firma Paruszewski am Getreidemarkt und gab sich als Direktor der Pommerellischen Bädergesellschaft in Gdingen aus. Er forderte eine Offerte für eine größere Lieferung von Drahtgeflecht an und versicherte der Firma nach Empfang der Offerte, daß diese angenommen würde. Einige Stunden später erschien der Herr „Direktor“ in dem Geschäft, zeigte seine angeblich mit einem Rasiermesser aufgeschnittene Jacke und behauptete, man hätte ihm die Brieftasche mit sämtlichem Bargeld gestohlen, so daß er nicht zurückreisen könne. Der Geschäftsinhaber lieh ihm daraufhin anstandslos 100 Złoty.

Darauf unternahm der Betrüger ein gleiches Manöver in der Orgelbauanstalt Wybranski i Sp. in der Wilhelmstraße, wo er erklärte, der Baumeister Kalinowski zu sein, der augenblicklich die Garnisonkirche in Thorn erbaut. Er forderte einen Kostenanschlag für eine Orgel an, die in der Kirche errichtet werden soll. Die Firma machte sich augenblicklich daran, den Kostenanschlag anzufertigen, den der „Baumeister“ für annehmbar erklärte und versprach, nach Rückkehr nach Thorn den Auftrag zu übersenden. Nach kurzer Zeit erschien auch hier der Betrüger mit seiner aufgeschnittenen Jacke und gab an, im Hotel Adler einem Taschendiebe zum Opfer gefallen zu sein. Die Orgelbaufirma lieh ihm 250 Złoty.

Der Hochstapler wohnte längere Zeit mit einem gewissen Langner im Hotel Viktoria, wo der eine sich als Major, der andere als Hauptmann angemeldet hatte. Beide aßen und tranken im Hotel, bis ihre Rechnung eine beträchtliche Höhe erreicht hatte. Dann verschwanden sie. Später gelang es dem Betrüger, sich auch in Privathäuser einzuschmuggeln und die Gastfreundlichkeit vieler Familien auszunutzen. In vielen Firmen stellte er sich als Baumeister vor, der den Kirchenbau in Soldau leite und wiederholte seine schon oben näher bezeichneten Betrugsmanöver.

Da der Polizei eine genaue Beschreibung unterdessen bekannt geworden war, konnten Kriminalbeamte bald bestimmte Spuren verfolgen und nahmen den raffinierten Betrüger fest, als er gerade im Zuge Bromberg verlassen wollte. Angeblich heißt er Jozef Stokowski und stammt aus Kongreßpolen. Ob diese Angaben jedoch stimmen, ist bisher noch nicht festgestellt. Sein betrügerischer Kompagnon hat verstanden, unbemerkt Bromberg zu verlassen.

§ **Das Abiturientenexamen** bestanden in der Zeit vom 12.—14. Juni vor der staatlichen Prüfungskommission folgende Oberprimaner des hiesigen deutschen Privatgymnasiums: Udo Bock, Heinz Beckmann, Elisabeth Fischer, Carl Heidensohn, Klara Herrmann, Hilda Kliner, Paul Riemer, Erwin Schmidt.

§ **Silberne Fünfzlotystücke.** Die polnische Staatsmünze hat bereits mit der Prägung der neuen Fünfzlotystücke und Nickeleinzlotymünzen begonnen. Die neuen Münzen sollen bereits Anfang Juli in den Verkehr gebracht werden.

§ **Gummipelerinen für die polnischen Postbeamten.** Die Gummipelerinen, die auch in Bromberg teilweise eingeführt sind, haben sich so bewährt, daß das polnische Postministerium sie demnächst in ganz Polen einführt.

§ **Zu dem rätselhaften Doppelmord** in der Nähe von Mrotschen ist noch mitzuteilen, daß es sich hier zweifellos um einen Raubmord handelt. Die Annahme, daß hier vielleicht ein Racheakt vorliegt, bestätigt sich nicht. Vor allen Dingen spricht dagegen die Tatsache, daß die Ermordeten zwei ruhige, enthaltsame Menschen waren, die sich eines guten Rufes erfreuten und keine Feinde hatten. Für einen Raubmord spricht auch, daß die beiden Fleischer, wie ihre Schwester bekundet, gegen 3000 Złoty mitgenommen haben, die eingekaufte Ware jedoch, die sie auf dem Wagen hatten, nur einen Wert von etwa 1500 Złoty repräsentierte. Der Rest muß den Banditen in die Hände gefallen sein, da, wie bereits berichtet, nur 3 Złoty bei den Getöteten gefunden wurden. Ferner ist auffällig, daß bei den Toten keinerlei Ausweispapiere gefunden wurden, zumal sie solche mitgenommen haben müssen, da sie sich auf eine dreitägige Einkaufsreise begeben hatten. Die Polizei hat energische Nachforschungen angestellt, um den Tätern auf die Spur zu kommen. Außer der Polizei von Nakel und Mrotschen arbeiten Kriminalbeamte aus Posen und Bromberg an der Aufklärung des rätselhaften Doppel- und Raubmordes.

In **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen Kuppelei hatten sich der Bäckergeselle Josef Kopeć und dessen Frau Stanisława K., beide von hier, vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte K. gibt an, von dem Vergehen seiner Frau erst Kenntnis gehabt zu haben, als er aus Frankreich hierher zurückkehrte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte für die beiden Angeklagten je einen Monat Gefängnis; das Gericht sprach Josef K. frei und verurteilte dessen Frau zu einem Monat Gefängnis mit Bewilligung einer Bewährungsfrist. — Der Kaufmann Alexander Średni von hier wurde im vorigen Jahre von der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts wegen betrügerischen Bankerotts zu drei Monaten Gefängnis oder 3000 Złoty Geldstrafe verurteilt. Er legte gegen das Urteil Revision ein mit der Begründung, daß in seiner Familie zur Zeit des Konkurses Krankheiten herrschten, deren ungeheure Kosten es ihm unmöglich machten, seinen Verpflichtungen den Gläubigern gegenüber nachzukommen. Da der Angeklagte diese Behauptung beweisen konnte, fällte das Gericht ein freisprechendes Urteil. — Wegen betrügerischen Bankerotts hatte sich der Kaufmann Tadäus Sroczyński von hier vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Er ist beschuldigt, seinen Gläubigern eine größere Partie Waren verheimlicht zu haben. Es ergibt sich, daß die Anzeige gegen den S. ein ehemaliger Angestellter, namens Tyma, veranlaßte. Dieser Tyma verbüßt gegenwärtig wegen eines Einbruchdiebstahls eine mehrjährige Zuchthausstrafe. Unter diesen Umständen sprach das Gericht den Angeklagten S. frei.

§ **Achtet auf die Kinder!** In diesem Jahre wird soeben der dritte Fall gemeldet, daß spielende Kinder allein am Ufer des Kanals oder der Brahe gelassen wurden und aus Unachtsamkeit in das Wasser stürzten. Glücklicherweise konnten die Kinder noch immer gerettet werden, wie auch im letzten Falle, wo ein Passant das zweijährige Söhnchen der Familie Kajor aus dem Wasser der Brahe holte. Hoffentlich achten die Eltern nunmehr besser auf ihre Kinder und bringen sie nicht durch eigene Leichtsinnigkeit in die Gefahr des Ertrinkens.

§ **Ungetreuer Angestellter.** Mit dem Fahrrad seines Chefs hat der Handlungsgehilfe Nikodem Kałamaja das Weite gesucht. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des flüchtigen „Gehilfen“ waren bisher erfolglos.

§ **Ein eigenartiges „Geschäft“** betrieb der 19jährige Max Gert, indem er leere Ölfässer stahl und sie dann in verschiedenen Geschäften für 10 bis 12 Złoty verkaufte. Jedesmal legte er „Bescheinigungen“ vor, daß die angebotenen Fässer auch wirklich ihm gehörten. Diese „Bescheinigungen“ hatten Stempel, die auf „A. Bydlinski, Bydgoszcz“ und „Stanisł. Sławiński, Poznań“ lauteten. Der hoffnungsvolle Handelsmann Gert wurde verhaftet. Geschädigte können sich im 1. Polizeikommissariat zur Entgegennahme ihres Besitzes melden.

§ **Einen Einbruch** verübte am 12. d. M. der wohnungslose Handlungsgehilfe Helmuth Sommerfeld. Er drang in die Bäckerei Elisabethstraße 21 ein und stahl den Gesellen Garderobe, Uhren und Bargeld im Gesamtwert von 314 Zł. Beim Zusammenraffen seiner Beute wurde er jedoch überrascht und verhaftet.

§ **Kurze Freude** erlebten die Diebe, die, wie gestern gemeldet, in die Wohnung der Frau Paschke in Brenkenhof-Ausbau eingedrungen waren und verschiedene Garderobe und Wäsche gestohlen hatten. Schon im Laufe des gestrigen Tages wurden die Einbrecher in den Personen der Obdachlosen Thomas Smigasiewicz und Anton Krabański, 27 und 22 Jahre alt, verhaftet.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Diebe, drei Trinker und eine flüchtige Person.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

D. G. f. K. u. W. Heute (Freitag), abends 8 Uhr, im Zivilkasino, Archivrat Dr. Erich Keyser-Danzig: „Der Ursprung der Deutschen Hanse“. Eintrittskarten an der Abendkasse. (8450

Ruder-Verband Posen-Pommerellen. Die 8. Ruderregatta findet am Sonntag, dem 17. Juni, nachmittags um 2.30 Uhr, auf dem Holzhafen in Brahnau statt. An den 14 ausgeschriebenen Rennen werden sich 54 Boote mit insgesamt 302 Ruderern aus Danzig, Königsberg, Elbing, Breslau, Schneidemühl, Küstrin, Posen, Thorn und Bromberg beteiligen. Interessante Kämpfe sind zu erwarten. Während der Pausen findet Konzert statt. Bequeme Verbindung mit Dampfer, Eisenbahn und Auto zum Regattaplatz und zurück ist vorhanden. (8362

Verband für Jugendpflege. Sonntag, den 17. Juni, nachmittags 4 Uhr Sommerfest im Volksgarten, Thorner Straße 157. Es werden Volkstänze, Lieder zur Laute, Kreisspiele, Topfschlagen und andere Belustigungen dargeboten. Eintritt frei. (8421

* * *

b. **Mogilno**, 14. Juni. Der Landwirtschaftliche Verein Dąbrowa hielt am 12. d. M. seine Monatssitzung bei dem Gastwirt Binder in Parlinek ab. Der Vorsitzende, Landwirt Milbradt-Ruheim, eröffnete die Sitzung und erteilte Dr. Zern von der W. L. G. das Wort zu seinem Vortrage über Gründung eines Milchkontrollvereins, der eine lebhafte Debatte auslöste. Man beschloß, mit dem Ldw. Verein Mogilno zusammen einen Milchkontrollverein zu gründen. Als Vorsitzender wurde Rittergutsbesitzer Roth auf Twirdzien gewählt, als zweiter Landwirt Milbradt-Ruheim. Nach Beendigung dieser Angelegenheiten wurde eine Besichtigungsfahrt des Ldw. Vereins Dąbrowa nach der bekannten Schweinezucht in Strychowo beschlossen. Zum Schluß dankte der Vorsitzende den Rednern im Namen des Vereins und machte die erfreuliche Mitteilung, daß immer mehr Landwirte dem Verein beitreten.

ß **Posen** (Poznań), 13. Juni. Ihren Mann zu erschießen versuchte eine Ehefrau, verletzte ihr Gegenüber jedoch nur leicht. Nach der Tat stellte sich die liebe Gattin selbst bei der Polizei. — Eine Frauenleiche wurde aus der Warthe bei Ziegenhals gefischt. Der Name der Toten konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Man nimmt an, daß Selbstmord vorliegt. — Eine große Erregung entstand am Sonntag auf dem Bahnhofe, als, nachdem ein Beamter das Abfahrtsignal für den Zug nach Kattowitz gegeben hatte, plötzlich aus einem Fenster eines Abteils Schüsse auf diesen Beamten abgegeben wurden. Man hielt sofort den Zug an und das Zugpersonal durchsuchte ihn. Man fand endlich den Täter, einen Rückwanderer aus Frankreich, namens Martin Derbich, der, als er sich umzingelt sah, auf die Beamten zwei Schüsse abfeuerte und schließlich sich selbst in den Kopf schoß. In schwerverletztem Zustande wurde er ins städtische Krankenhaus geschafft. Man nimmt an, daß D. geisteskrank ist. — Einen Doppelselbstmord begingen durch Vergiften mit Gas der 25jährige Andreas Kwiatkowski aus Moschin und eine gewisse Zofja Baraniak aus Porzegowo. Die Tat wurde im Schuhgeschäft des Herrn Nowak auf der Bitterstraße 31 vollbracht, wo K. beschäftigt war. K. und B. waren verlobt und wollten in nächster Zeit ein Ehebündnis eingehen. Die Motive der Tat sind unbekannt.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 14. Juni. In der Sitzung des Ortsschulrates am gestrigen Nachmittag begründete der Schulleiter der evangelischen Schule seinen Antrag bezüglich der durch die Kreisschulinspektion verfügten Angliederung seiner Schule an die polnisch-katholische und Aufhebung der Selbständigkeit. Die Gesetzwidrigkeit wurde durch Verlesung der bezüglichen Verordnungen des Ministeriums nachgewiesen. Da der Schulvorstand seine Zuständigkeit in der Angelegenheit bezweifelte, wurde der Antrag protokollarisch zur Kenntnis genommen. Der Kreisschulinspektor war nicht anwesend. Zum Schluß wurden bauliche Angelegenheiten, insbesondere die Außenrenovierung des evangelischen Schulgebäudes, beschlossen.

* **Zduny**, 14. Juni. Vom Blitz erschlagen wurde während des letzten Gewitters eine Frau aus Siejew bei Zduny.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 125.

Statt Karten.

Donnerstag vormittag starb plötzlich am Herzschlag mein geliebter Mann, unser guter Bruder, Vetter, Neffe und Onkel, der

Kaufmann

Franz Klettke

aus einem Leben voller Fleiß u. Bescheidenheit im Alter von 50 Jahren.

In tiefstem Schmerz

Frau Ella Klettke.

Bydgoszcz, ul. 20. stycznia 11, den 15. Juni 1928. 8441

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Beerdigung Sonnabend, den 16. Juni, 4 Uhr, Neuer evangelischer Friedhof.



Ganz unerwartet entschlief sanft am Donnerstag, mittags 1/2 12 Uhr, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Berta Manke geb. Klettke

im Alter von 72 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Manke
„ **Jordan.**

Salno, d. 14. 6. 28.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3710

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 — *Szubin* Telefon Nr. 4

J. u. P. Czarnecki
Dentisten
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.
Sprechstunden: durchgehend von 9 bis 5 Uhr. 13282

Nutzet die Gelegenheit!

In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt verschiedene **Pelze** um 20% billiger die Firma 7030 **„Futro"**, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 17. **Achtung!** Wir geben langfristigen Kredit.

Erste Schlesische Jalousien- u. Holzrouleauxfabrik

Friedrich Werner, Inh. A. Perschke, Kamienica 255 bei Bielsko

empfiehlt sich für die Herstellung von **Brettchenjalousien u. Holzrouleaux** in geschmackvollen Dessins, 8425 **autom. amerik. Leinengradel- u. Herbstofffelbstrollern.**

Klavier - Unterricht wird gründlich erteilt Toruńska 180. 3703



WECK

Konservengläser und Gummiringe, Sterilisierapparate und Saftgewinner sowie sämtl. Zubehörteile sind die anerkannt besten u. im Gebrauch die billigsten. Daher nur die Marke

WECK

Direkte Waggonbezüge ohne Zwischenhandel ermöglichen billigste Preise. 8426

Autorisierte Verkaufsstelle A. Hensel Telefon 193 und 408.

Pumpernickel u. Kommißbrot in prima Qualität **Dwór Szwajcarski** (Schweizerhof) Spółdz. z o. o. Bydgoszcz, Jackowskiego 25/27. Telefon 254. 7957

Kinder

kleidet man am geschmackvollsten im Magazin bei **F. Szulcowa** ul. Gdańska 43.

Landbutter

pr. ungesalzen, in Fässern, offeriert billigst **Wenta**, 3697 **Łokietka 19.**

Kacheln

in verschiedenen Farben ständig auf Lager 7548 **Ofenbaugeschäft M. Steszewski**, Poznańska 23. Tel. 234.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 17. Juni 28. (2. n. Trinitatis).

Bromberg. Pauls-kirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Just. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pf. Heselel, ½12 Uhr Kinder-Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlg. im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach Fr.-T. ½12 Uhr Kindergottesdienst. — Montag, abds. 8 Uhr Kirchenchor, Gemeindehaus, Elisabethstraße 10. Mittwoch, abds. 8 Uhr Jungmännerverein.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Laffahn. ½12 Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nachm. Ausflug mit der Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr Waldandacht am Bahndamm, 6. Schleuse, Pred. Gnauck. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauck.

Ev. Gemeinschaft, (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Thema: Salamit, Hohel. Salomo 8, 6. 7.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker. Nachm. 5½ Uhr Jugendverein. Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 43 (Elisabethstr.). Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Nachm. Ausflug. Montag, abds. 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch, abds. 8 Uhr Gottesdienst.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinder-Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Blumwes Kinderheim.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdst. Nachm. 3 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein.

Otteļsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Donnerstag, nachm. 6 Uhr Bibelstunde.

Damen- u. Kindergardr. wird in und außer dem Hause angefert. Okole, Chełmińska 23, II r. 4319



Kinderwagen
Metall-Bettstellen

für Kinder und Erwachsene
Teilzahlungen gestattet 8103



Verlangen Sie bitte Preisliste.

Für **sofort** oder spätestens 1. 8. **suche** ich einen jungen, sehr flotten und branchekundigen

Verkäufer

mit Befähigung für Schaufensterdekoration im Alter von 20 bis 25 Jahren, welcher die polnische u. deutsche Sprache in Wort u. Schrift so beherrscht, daß er einwandfreie Uebersetzungen anfertigen kann. Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an 8439 **Hermann Sladky, Eisenhandlung,** Rybnik, Polnisch Oberschlesien.

Korrespondent

welcher nach kurzen Angaben selbständig arbeiten kann und perfekter Maschinenschreiber ist, per sofort gesucht. Bewerbungen beider Sprachen Bedingung. — Offerten unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs mit Gehaltsansprüchen sind einzureichen unter

E. Stadie — Automobile, Bydgoszcz, ul. Gdańska 160. 8437

Reisender

Für meine Eisenwarengroßhandlung suche ich per 1. August cr. einen verheirateten Herrn in mittleren Jahren für den Bezirk Pommerellen. Derselbe muß bestens eingeführt und gewandt im Verkehr mit der Kundschaft sein, langjährige erfolgreiche Reisetätigkeit nachweisen können und gute Branchekenntnisse besitzen. Nur gut empfohlene Herren haben Aussicht. Anfänger zwecklos. Polnische und deutsche Sprache in Wort u. Schrift erforderlich. Gefl. Angebote m. Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. „Zelazo" Nr. 8209 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Suche per 1. Juli ein. äußerst zuverlässigen und energischen, nicht unter 24 J. alten 8255

Wirtschafts-beamten

zur Beaufsichtigung der Leute. Zeugnisse, Lebenslauf, Gehaltsansprüche erbeten an **Fritz Nehring, Bierzglin,** pow. Września.

Rechnungs-führer

ledig, der die **Hofverwaltung** mit übernimmt, z. 1. Juli gesucht. Poln. Schriftsprache Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden (keine Originale) erbeten. **Wegner, Bartlewo** poczta Kornatowo powiat Chełmno (Pomorze). 8394

Dame

die **Schreibmaschine u. Stenographie** völlig beherrscht, für **Vertrauensstellung gesucht.** Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. u. **A. 8399** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvr., Handelskorresp.) erteilt, frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (gl. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

Gutsitzende

Kleider

werden zu billig. Preis. angefertigt 3691 **Jagiellońska 44, I.**

Offene Stellen

Feldbeamten

sucht zum 1. Juli und bittet um Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf 8325 **Dominium Lipie, Post Gniewkowo.**

Erster Bäcker-geselle

für Patentofen gesucht. **Kowalski, Toruń,** Kościuszki 3. 8436

Der sparsamen Hausfrau zur Beachtung!

Benötigen Sie einen rein weißen dauerhaften 2951

Emaillack und einen hochglänzenden **Fußbodenlack?**

Dann verlangen Sie:

„LUTZLACKE"

mit 4 Staatspreisen u. 22 Auszeichnungen preisgekrönt.

In allen Drogerien und Farbgeschäften erhältlich.

Evangelischer

jg. Mann

mit höherer Schulbildung, aus guter Familie, **zur Erlernung d. Landwirtschaft** unter meiner Leitung **gesucht.** Landschaftsrat a. D. **E. Weissermel,** Post Kruszyn, Kreis Brodnica, Pommerellen. 8289

Malergehilfe Malerlehrling werd. eingestellt 3712 **Dr. Em. Warmińskiego 17**

Tüchtiger, evangel.

Müllergeselle

für Motormühle zum 1. 7. gesucht. Poln. Sprachkenntnisse Bedingung. Angeb. u. G. 3653 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Ein tüchtiger

Schweine-meister

mit eigenen Leuten, für 4—500 Schweine zu **sofort gesucht.** 8369 **Domäne Marienfee,** Fr. Stadt Danzig.

Schlosser-lehrlinge

könn. eingestellt werd. **Templin,** Eisenkonstruktionswerkstatt, **Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 19. 8419

Zum 1. September 1928 suche ich eine 7683

deutsche Erzieherin

für 2 Kinder, Sexta und 3. Vorschulklasse. **Frau v. Fischer, Jarcewo,** Chojnice (Konitz), Pommerellen.

Für möglichst bald. Antritt wird älteres,

evgl. Mädchen

oder alleinstehende Frau f. alleinstehend. älteres Ehepaar, wo die Ehefrau leidend ist, aufs Land, die sämtl. Hausarb., auch Kochen kann, gesucht. Meld. a. **Oberinspekt. Mießner** in Nowroz b. Ostaszewo pow. Toruń. 8224

Kochlehrfräulein

nicht unt. 21 J., gesucht 3677 **Hotel Gelhorn.**

Suche zum 1. 7. 8316

ein Mädchen

evgl., zuverl. u. sauber, f. Küche u. Haus. Etw. Kochkenntn. erwünscht. Meldung. m. Gehaltsanspr. an Frau Administrator **Hinrichs, Dom. Orłowo** bei Inowrocław.

Suche zum 1. Juli

ev. Mädchen

mit etwas Näh- und Plättkenntnissen als **Kindermädchen.** 8161 **Freifrau v. Ketelhodt,** Sośno, pow. Sępólno.

Ordentliches, evgl. 8306

Küchenmädchen

gesucht in **Dom. Wory,** p. Orzycim, pow. Swiecie.

Ein besseres 8371

Mädchen

das auch kochen kann, sucht von sofort **Hotel Masovia,** Działdowo (Pomorze).

Suche zum 1. 7. evtl. früher ein tüchtig. 8438

Mädchen

für Küche und Federvieh. **Frau D. Rezin, Mełno, pow. Grudziądz.**

Stellengesuche

Landwirtssohn, evgl., 22 J. a., mit sämtlich. landw. Masch. sowie Viehpflege gut vertr., bereits auf mittlerem Rübengute gel., sucht z. 1. 7. 28 od. spät. **Stellg. als Eleve.** Gute Zeugn. vorh. Frdl. Off. u. D. 3615 a. d. Geschst. d. Ztg.

Guter Pianist

(auch Alleinspiel.) sucht **Beschäftigung** im Kino. Angebote unt. **E. 3705** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evangel., verheiratet.

Müllermeister

mit sämtlich. Maschinen der Neuzeit, sowie Kunden-, Geschäftsmüllerei und Umtausch vertraut, **sucht** von **sofort** od. **später Stellung,** auch als alleiniger. Kaution kann gestellt werden. Off. u. **R. 8387** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Strebsamer

Müllermeister

in allen Zweigen des Müllerei. erfahr., m. neuzeitl. Masch. sowie elt. vollkommen. Arbeit. vertr., **sucht Stellung** von sofort oder später. Reparat. führe selbst aus. Gefl. Offert. an **L. Złotowski,** Zur. p. Ofie. 8355

Aelterer Müller

ständ. in sein. Fach tät., **sucht in groß. Mühle** als Alleinig. oder als Erster

dauernde Stellung

Werte Off. u. **W. 3692** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Müller-geselle

ev., 20 J. alt, z. Zeit auf einer 10-Tonnen-Mühle beschäft., sucht z. 1. 7. auf größ. Mühle Stellung. Off., wo nur die Mühle allein in Betrieb ist, unt. **D. 3675** an d. Gescht. d. Ztg. erb.

Evangel., militärfreier

Müllergeselle

23 J. alt, auf größerer Mühle gelernt, auch **L. Wassermühle** a. allein. tätig, sucht zum 1. Juli **Vertrauens- oder and. Stellung.** Gefl. Off. unt. **D. 8405** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kinderl. Ehepaar sucht Stellung. Der Mann a. **Stellmacher,** die Frau als **Wirtschafterin.** Gute Zeugn. Off. u. Z. 3693 a. d. Gesch. d. Z.

Tücht. Verkäuferin

der poln. Spr. i. Wort u. Schrift mächt., i. 9. 15. 06. 1. ab Stellg. in Kurzw.- od. Putzwarbranche. Off. u. **L. 3655** a. d. Gesch. d. Z. erb.

Gaub., **bess. Mädch.** v. Lde., ev., 27 J. a., m. möglichst gut. 0. 3 Stellg. in Stadt- od. Landhaush. Off. unt. **Z. 3684** a. d. Geschäftsst. d. 3.

Evgl., alt. Landwirtstochter sucht vom 15. 6. evtl. später

Stellung

zwecks Erlernung der f. Küche. Etwas Taschengeld u. Familienanschl. erwünscht. Frdl. Angeb. unter **W. 8395** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Haus

kaufe gleich m. 20000 zł Anzahlung. Off. u. **Z. 3718** a. d. Gescht. d. 3.

Landwirtschaften zu verkaufen.

230 Mrg. Danzig. Höhe, m. gut. Gebäuden u. Invent., Pr. 60000 Gld., Anz. 25000 G. **60 Mrg.** elektr. Licht u. Kraft, erstkl. Gebäude u. Invent., Pr. 40000 Gld., Anz. 20000 G. **24 Mrg.** Gemüsewirtsch. im Vorort v. Danzig, m. 500 Frühbeetfenster usw. u. kompl. Invent., Pr. 35000 Gld., Anz. 12000 G., ferner **andere Grundstücke v. 30 bis 500 Mrg.** in groß. Auswahl. 8347 **Brock & Schwan, Danzig, Hundegasse 100.**

Eine Landwirtschaft

von 52 Morg., guter Weizenboden, davon 15 Morgen Wiese, komplettes Inventar massive Gebäude, ist

preiswert zu verkaufen.

Gefällige Offerten bitte zu senden unter **E. 8424** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Einige recht gute 8137

Zuchtböcke

Merino-Précoce, gibt preiswert ab **Goertz, Gorzechówko** (Hochheim) b. Jabłonowo.

Ca. 80 cbm eichene Bohlen

milde, trockene Ware 8320

Stärke 50—80 mm, Durchschnittsbreite 40—50 cm Länge 4—8 m, stehen preiswert zum Verkauf. **Prinzlich Stolberg'sches Rentamt d. Herrschaft Borzęciczki,** pow. Koźmin.

Zuchtbullen

Stiere und jüngere aus milchreicher Herdbuchherde, Tbc-frei heitsseller, und

Zuchteber

verkauft preiswert **Goertz, Niem. Stwolno,** p. Sartowice. 8392

Zwei leichte 8442

Kastenwagen

eine

Häckselmaschine

billig zu verkaufen **Garbary 20, Kontor.**

Motor

mit Rohöl, 5 PK., fast neu, zu verkaufen. **W. Kurek, Murczyn** por Żnin. 3689

Ein Paar flotte

Kutschpferde

Rappen, ohne Abzeich., Wallach, 1,68 bezw. 1,70 Mtr. groß, 4 Jahre alt, Trakehn. Abstammung, verkäuflich. 8379 **Dom. Szewno,** poczta Świekatowo.

Ein gut erhaltenes 6spänn. Roßwerk nebst Kasten steht zum Verkauf bei **Wollenberg, Starczewy** bei Dębnice, pow. Grudziądz.

Bruteier

36 j. Spez.-Zucht, gelb. Plymt.-Rocks, Silb. Bant. Zw., à 60 gr, Porto, Kiste extr. **Grams, Grudziądz,** Tel. 616. 2442

Ein Windhund zugelaufen. Abzuh. Miedzyń, Nakielska 83. 3711

Klavier

wenig gebr., schön i. Ton, gibt günstig ab 3650 **Roerdt,** Król. Jadwigi 4 b, ptr.

Speisezimmer, Schlafzimmer, Küche wegen Ausreise bill. zu verkf. **Warszawska 16,** 2 Tr. r., 5 bis 6 Uhr nachm. 3700

Zu kaufen gesucht:

Büromöbel

zu kaufen gesucht. Off. unt. **B. 8401** an d. Geschst. d. Z.

Am billigsten kauft man **Möbel, Spiegel, Uhren, Nähmaschinen, Schreibmaschinen,** div. **Altertümer, Kleider** u. **Schuhe** im 7669 **Dom Komisowy,** Pomorska 6.

Fuchs Sittengeschichte (7 Bände), Luxusausgabe, zu kaufen gesucht. Offerten unter **D. 3701** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kinderwagen 8303 Wiener Fabrikat, bill. abzugeben **Bielawki,** Koziełskiego 10/11.

Eine

Lokomobile

6 Atm., in gutem, betriebsfähig. Zustande, verkauft 3716 **M. Doering, Dworzysko** poczta Gruczno.

Eine Eisenschere, bis 6 mm, mit **Stanze,** und **Gasschmiede** zu kaufen gesucht 3717 **Lubach,** ulica Jagiellońska 9. Telefon 173.

Für Liebhaber! Katteen 3706 weg. Platzmang. z. verkf. **Unji Lubelska 14a,** 1 Tr. r.

Kräftige

Brutenpflanzen

pro Tausend 4,50 zł, hat abzugeben 3679 **Dominium Osowiec,** pow. Bydgoszcz.

Speisekartoffeln Industrie

kaufe gegen Kasse ab Verladestation. Angebote erbeten. 9393 **A. Broje,** Kartoffelgroßhandlg. Bydgoszcz, **I. Damm 17. Tel. 2526 f.**